



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

365 (10.8.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143099)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlangerlohn 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
ausföhrlich N. 3.42 pro Quartal.
Eingel-Nummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 318

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 365.

Mittwoch, 10. August 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Ein Anschlag auf den Bürgermeister von Newyork.

* Newyork, 9. August. Der Bürgermeister Gaynor wurde, als er auf dem Dampfer Kaiser Wilhelm der Große nach Europa abreisen wollte, durch einen Revolvererschuss schwer verwundet; der Täter ist verhaftet.

* Newyork, 9. August. Der Name des Attentäters ist Jules Gallagher. Er war Wächter des städtischen Hofenamtes und gibt als Grund an, der Bürgermeister brächte ihm sein Brot. Ein Wächter schlug den Angreifer nieder. Gaynor war wegen seiner durchgreifenden Reformen wiederholt Drohungen ausgesetzt.

* Newyork, 9. August. In dem Augenblick, wo das Attentat erfolgte, stand Gaynor auf dem Oberdeck des Dampfers in Unterhaltung mit mehreren Freunden. Die Kugel drang in die linke Kopfseite ein. Gaynor beabsichtigte auf einen Monat zur Erholung nach Nordamerika zu reisen.

* Newyork, 9. August. Das hier verbreitete Gerücht, Gaynor sei seiner Verletzung erlegen, bestätigt sich nicht. Er erlitt lediglich eine Verwundung am Hals, die nicht lebensgefährlich erscheint.

* Newyork, 9. August. Bürgermeister Gaynor wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist ernst, als zuerst angenommen wurde. Es wurden drei Schüsse auf ihn abgegeben, von denen zwei fehlten. Auch der neben Gaynor stehende Kommissar Edwards wurde durch eine Revolverkugel leicht verletzt.

* Newyork, 9. August. Eine senere Meldung über den Anschlag auf den Bürgermeister von Newyork, Gaynor, besagt: Der Verbrecher näherte sich Gaynor bis auf fünf Fuß und feuerte. Der Straßenreinigungskommissar Edwards warf sich auf den Angreifer. Während beide am Boden kämpften, feuerte Gallagher weitere Schüsse ab. Unter der Menge auf dem Pier entstand die größte Panik. Der Täter ist ein älterer Mann. Er glaubt, Gaynor sei für seine Entlassung als Nachtwächter verantwortlich. Die Wache des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ verzögerte sich wegen des Anschlags, bei dem auch der Präsident von Chile, Mont, Augenzeuge war, um 25 Minuten.

Nachfrage zum Han-Prozess.

* Karlsruhe, 9. August. Die Oberr. Korrespondenz meldet: Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat mit Beschluss vom 27. Juni d. J. die Beschwerde verworfen, die gegen die Ablehnung des Wiederantragsgesuches seitens des Verteidigers des Leinert wegen Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode verurteilten, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten ehemaligen Rechtsanwält Karl Han erhoben worden war. Dem Beschluss des Oberlandesgerichts ist eine sehr eingehende Begründung beigegeben.

Frau von Schönebeck-Weber.

□ Berlin, 10. August. (Von unserem Berliner Bureau.) Frau von Schönebeck-Weber, die sich gegenwärtig im Sanatorium Schlachtenfeld befindet, wird dort nach der Methode des Geh. Medizinalrats Prof. Kulenburg einer Behandlung durch Hypnose unterzogen. Frau von Schönebeck-Weber wird seit vier Wochen täglich hypnotisch behandelt. Ihr Befinden soll ein ausgezeichnetes sein. Es soll alle Ansichts vorhanden sein, daß sie binnen Jahresfrist völlig geheilt ist.

Mächtiger Defraudant.

□ Berlin, 10. August. (Von unserem Berliner Bureau.) Nach Unterschlagung von 30000 M. flüchtete der frühere Inhaber der Möbelfabrik Alma Braunschweig in Charlottenburg, der verheiratete 45 Jahre alte Möbelfabrikant Georg Braunschweig. In seiner Begleitung befindet sich die 16jährige Verkäuferin Günhild Brolin.

Schiffszusammenstoß.

□ Berlin, 10. August. (Von unserem Berliner Bureau.) In der Nähe von Sabowa stieß gestern Abend halb 10 Uhr ein Berliner Dampfer so heftig mit dem Personenmotorboot „Agnes“

zusammen, daß das Motorboot sofort sank. Eine in der Kajüte des Motorbootes sich befindliche Dame kam ums Leben, während die anderen 4 Insassen, 2 Damen und 2 Herren, gerettet werden konnten.

Schrecklicher Unglücksfall.

□ Berlin, 10. August. (Von unserem Berliner Bureau.) Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern Abend an der Millionenbrücke am Gesundheitsbrunnen zugetragen. Eine unbekannte etwa 60 Jahre alte Dame geriet beim Passieren der Brücke zwischen zwei Gefährten. Beim Versuch sich in Sicherheit zu bringen, kam sie einem Geschäftswagen der Firma Tisch zu nahe und wurde niedergedrückt. Die Räder gingen der Unglücklichen über den Kopf hinweg und zermalnten den Kopf vollständig. Man brachte die Verunglückte, nach der Rettungswoche, doch konnte dort nur der Tod konstatiert werden.

Das Attentat auf den Posten.

* Potsdam, 9. August. Ueber das Attentat auf den Kanonier Szegal liegt folgende ausführliche Meldung vor: Am Montag zwischen 8 und 10 Uhr stand der Kanonier Szegal von der 1. Batterie des 2. Gardebataillon am Pulverturm zwischen Fageland und Sackhorn Posten. Gegen 9 Uhr 45 Min. bemerkte er plötzlich in der Ecke des Fageländers Sees drei Männer, die sich ihm näherten und ihm: Halt! riefen. Er rief darauf ebenfalls: Halt wer da? Ich schiesse; und öffnete den Verschluß seines Karabiners. Jetzt warfen sich die Männer schnell nieder, plötzlich piffte dem Posten eine Kugel dicht am rechten Ohr vorbei. Szegal erwiderte mit zwei Schüssen, hatte aber in der Dunkelheit kein sicheres Ziel. Während der Posten sich schnell nach der Klingel begab, um die etwa 200 Meter entfernte Wache zu alarmieren, näherte sich wiederum einer der drei Männer, auf den Szegal nochmals schoss. Als zwei von der Wache ankam, Kanoniere eintrafen, fanden diese trotz sorgfältigster Umschau des Terrains nichts Verdächtiges vor. Zur Vorfrist ließ der wachhabende Gefreite bis 3 Uhr früh Doppelposten stehen. Als der Tag graute und alles ruhig geblieben war, verließ Szegal von 8 Uhr wieder allein den Postendienst. Gegen 3 Uhr 30 Minuten näherte sich ihm wieder ein Mann. Er rief ihm dreimal: Halt wer da? Ich schiesse! zu und feuerte dann, als der Betreffende noch weiter kam, auf ihn. In demselben Augenblick schoß der Unbekannte und traf den Posten am linken Unterarm, wodurch der Verletzte am weiteren Gebrauch seines Karabiners behindert wurde. Als der wachhabende Gefreite die beiden Schüsse vernahm, schickte er die zwei noch im Wachtlokal verfügbaren Kanoniere Szegal zu Hilfe, nach deren Eintreffen Szegal sich ins Wachtlokal begab, um dort zunächst notdürftig verbunden zu werden. Einer der nachgeschickten Kanoniere bemerkte wiederum ein verdächtiges Geräusch, das ihn zur Abgabe eines Schusses veranlaßte; sofort fiel ein Gegenschuß. Ein Aufsuchen des Geländes ergab wiederum nichts Verdächtiges und trotz aller sorgfältigsten Bemühungen fand man keinerlei Spur. Auch durch Polizeihunde wurde kein bestimmter Anhalt über den Verbleib der Täter gewonnen. Unter Diversionierung des Potsdamer Polizeikommissars und mehrerer Kriminalbeamter war heute Vorkermis zur Ermittlung der Täter; Gipsabdrücke wurden von den Fußspuren genommen und Polizeihunde auf die Spur gesetzt.

Verständigung zwischen dem Vatikan und Spanien?

□ London, 10. August. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Daily News“ in San Sebastian erzählt, daß eine Zusammenkunft zwischen dem spanischen Votschafter am Vatikan Ubeda und dem päpstlichen Nuntius am spanischen Hofe in Saragossa herbeigeführt werden solle mit der Absicht, einen modus vivendi zustande zu bringen. Die Führer der Karlistenpartei werden am nächsten Donnerstag eine Versammlung in Hendaye abhalten, die sich aber, wie der genannte Korrespondent bestimmt wissen will, nicht gegen die Dynastie richten werde.

Die Tibetfrage.

□ London, 10. August. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Petersburger Vertreter der „Times“ telegraphiert, daß man in leitenden russischen Kreisen nach dem Bekanntwerden der Ausführungen des Generalkommandanten Pougusschub über die englisch-tibetische Politik zu der Überzeugung gekommen sei, daß der genannte englische Offizier eine Revision der bestehenden Verträge vorschläge mit der Absicht, einen russischen und einen englischen Vertreter in Lhasa zu ernennen, um einen direkten Einfluß auf die inneren Verhältnisse Tibets ausüben zu können, also nicht auf dem Wege über Petersburg. Die russische Regie-

rung hat nicht die Absicht, die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen, aber wenn die Frage von England aufgeworfen werden sollte, wolle man sie natürlich in sehr entgegenkommender Weise in Betracht ziehen. Rußland sehe ein, so versichert der genannte Korrespondent weiter, daß die englischen Interessen in Tibet weit größer seien, als die russischen. Auf der anderen Seite dürfe man nicht übersehen, daß die Zurückhaltung und die Selbstverleugnung Englands in bezug auf Persien mit den russischen Versprechungen aufgehoben werde, sich nicht in die Angelegenheiten Afghanistans einzumischen.

Furchtbare Überschwemmungen in Japan.

* Tokio, 9. August. Ganz ungewöhnlich starke Regengüsse verursachten Überschwemmungen, insbesondere in der Provinz Shizuda. Hunderte von Häusern sind unter Wasser gesetzt. Eisenbahnzüge wurden zur Entgleisung gebracht.

Die vierzigjährigen Gedenkfeiern der Schlachten bei Weissenburg und Wörth.

3. Straßburg, 9. Aug.

Elß-Lothringen ist in eine Periode der Gedenktage an den großen Krieg getreten. Vierzigjährige Gedenkfeiern liegen allerdings etwas außer der Reihe, 25jährige und solche von 50 Jahre sind üblicher. Da aber die Reihen der Veteranen aus dem großen Kriege sich zusehends lichten, so schien es angebracht, schon ein Jahrzehnt früher eine Gedenkfeier größeren Stils zu veranstalten, nachdem der Souvenir français in den verschiedensten Teilen des Landes Sektionen errichtet hat und dort auch Gedenkfeiern für die französischen Toten veranstaltet, so bildete sich der nationale Gedenktag, der hier in Elß-Lothringen noch immer in die Erscheinung tritt, in letzter Zeit wieder stärker heraus. Die Gedenkfeier von Weissenburg und Wörth, die am Anfang der Feiern stehen, die im Reichsland dieses Jahr begangen werden sollen, gestalteten sich nun zu einer mächtigen, nationalen Kundgebung. Die Feier in Weissenburg fiel mit den patriotischen Reden und Kranzniederlegungen nicht gerade aus dem hergebrachten Rahmen heraus, wenn auch das Erscheinen des Generalkommandanten Grafen von Haeferer, der vom Kaiser gesandt war, der Veranstaltung ein besonderes Gepräge gab. Aber der Tag in Wörth zeigte, daß die Veredelung des Elßes mit Mitdeutschland doch weiter fortgeschritten ist, als nach den Publikationen einer gewissen, den Ton der elß-Lothringischen Politik stark bestimmenden Presse meist angenommen wird. Einmal beteiligte sich die Bevölkerung der Gegend, Frauen wie Männer, vorbehaltlos an der Feier, dann aber waren die Reden des katholischen und evangelischen Pfarrers in Wörth, die beide aus altelßischen Familien stammen, auf einen so deutschen, nationalen Ton abgestimmt, daß man sagen kann, daß hier der Übergang zur deutschen Auffassung gefunden ist. Der katholische Pfarrer Burg betonte das Gottvertrauen der deutschen Krieger von 1870, denen Gott den Sieg gegeben habe. Gott habe großes an ihnen und dem deutschen Volke getan, denn er habe sie geehrt und ihnen einen langen Frieden gegeben. Wehe dem, der mitwilling diesen Frieden stören wolle. Bezeichnender Weise legte dieser elßische Prediger dem Kaiser einen Dank zu Füßen, indem er sagte, es sei ein erhebendes Gefühl, einen Herrn an der Spitze des Deutschen Reiches zu wissen, der sich nicht scheue, Gott die Ehre zu geben. Der evangelische Pfarrer Herrmann ging mehr auf den Umwandlungsprozeß in der Gestaltung der Elßer ein. Er führte aus, wie sie das Erben der Schlacht sahen, wie sie für die Brüder auf französischer Seite langten und wie sie heute noch mit wehem Herzen in schwerer Erinnerung zurückblieben. Dieses Leid und Wehe sei zu ehren, aber auf dem Schlachtfeld habe sich die Pforte geöffnet, um eine neue Zeit hereinzulassen und mit ihr des Reiches Einigkeit und Kraft. Auch für das Elß sei Segen aus der Schlacht gewachsen. An Deutschlands Größe habe das Land vollen Anteil bekommen. Auch in diesen fernen Tälern sei der Wohlstand gewachsen. Wenn die Alten sagten, sie hätten dafür nicht gebüht, so sei ihnen zu antworten, man wolle ihnen die Trauer um das alte Land lassen, aber die Jugend wolle einlenken in neue Bahnen. Die Geschichte des Elßes sei groß vor dem Kriege, größer sei sie aber gewesen, als das Land noch deutsch war und sie würde wieder größer in Zukunft sein. Von dem altsächsischen Amtsgerichtsrat Gravenhorst aus dem Vorstande des elß-Lothringischen Landeskriegerverbandes wurden diese Ausführungen dahin ergänzt, daß man den Gegnern nicht mehr feind sei. Ueber den Gräbern reiche man sich die Hände. Im elß-Lothringischen Landeskriegerverbande seien drei Viertel der Mitglieder Einheimische. Da könnte es niemand einfallen, alte Wunden aufzureißen. Einträchtig lege man auch Kränze auf die Gräber der gefallenen Franzosen nieder. Die Zeit der deutschen Bruderkämpfe sei vorüber. Das deutsche Schwert würde nur gegen Fremde wieder gezogen werden.

Er sagte damit, was wenige Augenblicke vorher der evan- gelische Pfarrer verkündigt hatte: Wer auf die Uneinigkeit der jetzigen deutschen Stämme rechnet, der reißt auf Granit. Und das sind die bedeutendsten Worte aus dem Munde eines effäs- sigen Mannes, der die Generation repräsentiert, die bald nach dem Kriege herangewachsen ist.

Neue Wege.

Als am 2. August der Reichskanzler in Svinemünde dem Kaiser Vortrag gehalten hatte, erörterten wir an dieser Stelle die Frage, ob Herr von Bethmann-Hollweg dem Kaiser ein Programm vorgelegt habe und welches etwa. Wir nahmen im Falle einer solchen Programmvorlage zwei Möglichkeiten an: Herr von Bethmann-Hollweg bekennet sich zur reaktionären Sammelpolitik gegen die Sozialdemokratie und sucht für diese auch die Nationalliberalen einzufangen oder aber er stellt ein zeitgemäheres Programm auf, das „eines energischen Kampfes gegen die Extremen nicht nur auf der Linken, sondern auch auf der Rechten und vor allem gegen Miese und ihre innerpolitischen Leben forumpierende und vermissende Koalition mit dem Zentrum.“ Der Reichskanzler müßte, führten wir weiter aus, falls er diese Absicht haben sollte, alle Parteien und Persönlich- keiten (darnach auch etwaige nicht auf den schwarz-blauen Block eingeschlossene Konservative), die zwischen diesen Extremen und gegen die Koalition von Zentrum und Konser- vativen ständen, aufsuchen; wir würden, im Falle der Reichs- kanzler sich zu diesem Versuche entschließen könnte, nicht den Block reaktionärer Sammlung, wohl aber einen Block be- sonnener Weiterentwicklung vor uns sehen, in welchem letzterem Begriff wohl der Gedanke einer Angleichung und gleichberechtigten Zusammenarbeit liberaler und kon- servativer Gedankenreihen u. Parteirichtungen liegt. Weniger formell gesprochen würde eine solche Sammelungs- politik, wenn wir von links nach rechts gehen, anfangen müssen mit dem Aufruf der fortschrittlichen Volkspartei und rechts als letzte geschlossene Gruppe die Freikonservativen einbeziehen, herangezogen müßten noch werden die schon oben erwähnten Konservativen, die Gegner des schwarz-blauen Blockes sind.

Es ist aber nicht bekannt geworden, ob der Reichskanzler dem Kaiser dieses oder ein sonstwie gestaltetes Programm ent- wickelt hat, nach einer Verlautbarung der „Nat. Ztg.“ soll er erklärt haben, er erwarte die Sanierung unserer Partei- verhältnisse von der Zeit und der Arbeit! Ein Trost, mit dem die Parteien nicht viel anzufangen wissen werden. Es ist begreiflich, daß sie, so von der Regierung im Stiche gelassen, selbst auf Mittel und Wege sinnen, wie die schwere und sich noch verschärfende innerpolitische Krise vom Reichs- tage und seinen Parteien her überwunden werden könne, wenn die Regierung denn die Hände in den Schoß legt. So stellt nun in der „Nat. Ztg.“ den oben entwickelten Sammel- gedanken ein nationalliberale Parla- mentarier zur Diskussion. Nach einer Schilderung der gegen- wärtigen Situation, aus der allein die Sozialdemokraten Gewinn ziehen, während die Konservativen bei den nächsten Wahlen dezimiert und die Liberalen schweren Verlust erleiden werden, schreibt er:

So liegt die Zukunft vor uns; da ist es kein Wunder, wenn sorgende Patrioten nach Mitteln suchen, solche Entwicklung zu hindern. Durch die Blätter ging die Meldung, daß eine neue Sammelungs- politik geplant sei. Sofern darunter ein Ein- rücken der Nationalliberalen auf den Sammelplatz der Konser- vativen und des Zentrums verstanden ist, würde ein solcher Plan keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Die Nationalliberalen werden eine solche Selbstmordpolitik, der noch nicht ein Viertel der Partei folgen würde, nicht unternehmen, und wer etwa meinen sollte, daß er eine solche Politik bei den Nationalliberalen durch- setzen könnte, würde nur eines erreichen: die Zerschlagung und den Zerfall der Partei, nicht aber ihre Einigung mit dem schwarz- blauen Block. Angesichts des Vorrückens der Sozialdemokraten auf der ganzen Linie kann eine Sammlung zur Notwendigkeit werden. Dies kann aber nur eine Sammlung der gemäßigten Ele- mente sein; mit Agrar- und Merkantil-Elementen, der Libe- ralismus sich nicht vereinigen; wohl aber ist eine Einigung des Liberalismus, einschließlich des Herrn v. Bover und seiner Wonne, möglich mit den freikonservativen Elementen und den politisch denkenden Konservativen alten Schlages, die nicht unter dem Joch des Bundes der Landwirte stehen. An diese Gruppierung mag sich von rechts weiterhin alles anschließen, was insieht, wie sehr Klassenegoismus und engherziger Konfessionali- smus das Vaterland in Gefahr bringen. Eine solche Einigung war die Grundidee der Bismarckschen Blockpolitik. Ehrlich durchgeführt nach dem Liberalismus volle Gleichberechtigung in der Verwaltung und Gesetzgebung gewährend, kann sie das

Mittel sein, vielleicht das einzige, der roten Flut, die der Bund der Landwirte und das Zentrum durch ihre Politik heraufbeschworen haben, ein Halt zu gebieten.

So viel ist sicher, daß das gegenwärtige System die Gefahr, die für Deutschland aufzieht, nicht beschwören kann. Furcht vor den extrem-konservativen Elementen ist ein schlechter Berater. Damit, daß man kein energisches Wort, überhaupt kein Wort von der leitenden Stelle gegen diejenigen findet, die den Schaden angerichtet haben, verstärkt man das Uebel und vermehrt das Mißtrauen. Man möge bedenken, daß das deutsche Volk mächtig emporsichelt! „Vorwärts, in der Welt voran“ ist die Parole und muß sie sein in einem Volke, dessen Kulturspielraum durch seine Volkszermürung eingeengt wird. Eine kleine, wenn auch noch so einflußreiche Schicht kann, auch wenn der Klassenegoismus noch so starken Willens einsetzt, ein solches Volk nicht auf die Dauer beherrschen. Keinen kann nur eine Politik, die versucht, die Ein- sichtigen, Mäßigen, alle diejenigen, die über den Klassenegoismus das Allgemeinwohl stellen, zu sammeln. In diesem Zeitalter kann eine Einigung aller Liberalen mit den oben bezeichneten rechts- stehenden Elementen erfolgen, eine Einigung, die ihre Kämpfe wird bestehen müssen nach links gegen die durch die Fehler der Finanz- reform erstarrte Sozialdemokratie, nach rechts gegen das, was ich oben Agrar- und Merkantil-Elemente genannt habe, worunter ich verstehe die aufreizende Politik der Bundesführer und die stumpel- lose Politik des Zentrums, gegen extreme Elemente, mit denen kein Frieden möglich ist.

Es wird sich im Interesse des Vaterlandes lohnen, solchen Er- wägungen näher zu treten, besser vor den Neuwahlen; nach ihnen werden sich die Gedankengänge mit zwingender Notwendigkeit auf- drängen. In manchen Kreisen ist man der Auffassung, daß an leitender Stelle nicht die volle Erkenntnis der Gefahr vorhanden ist. Als Parlamentarier, der lange im politischen Leben steht, muß ich im Einklang mit den führenden Kreisen der National- liberalen Partei erklären, daß wir die Lage als sehr ernst ansehen.

Soweit der nationalliberale Parlamentarier über diese neue Sammelungs- politik. Wir erinnern daran, daß zum großen Schmerz des „Berl. Tagebl.“ vor einiger Zeit auch die „Jungliberalen Wätter“ ähnliche Sanierungspläne entworfen oder zur Diskussion stellten. Der Gedanke scheint also in der Luft zu liegen und Sympathien zu besitzen, denen nicht zum wenigsten die sozialdemokratischen Wählerfolge nachge- geben haben dürften. Nach dem Eintreten eines national- liberalen Parlamentariers für ihn wird er nun zweifellos in der Presse bald eifrig diskutiert werden, zumal er ja im Kern gleichläuft mit den Anschauungen, zu denen Post- mann noch wieder in Hamburg sich bekannt hat. Nehmen wir an, er würde von der überwiegenden Mehrheit der nation- alliberalen Partei gebilligt werden, so müßten wir, um seine Aussichten ermessen zu können, dann weiter erst sehen, welche Aufnahme er bei der fortschrittlichen Volkspartei einerseits, andererseits bei den Freikonservativen und der linken Gruppe nicht agrar- und merkantiler Konservativen finden wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. August 1910.

England und die Kronprinzinfahrt nach dem fernen Osten.

Die Kunde von der bevorstehenden Studienreise des deutschen Kronprinzen nach dem Osten und seines Besuchs von Indien bei dieser Gelegenheit ist in London mit Interesse verfolgt und in der Tagesunterhaltung vielfach freundlich erwähnt und gestreift worden, ohne jedoch bisher in der Presse eine Erörterung zu finden. Daily Telegraph ist das erste Londoner Blatt, das dem Besuch des Kronprinzen in Indien einen Artikel widmet und ihn beifällig begrüßt als einen von den Schritten, die zur Vesserung der Be- ziehungen zwischen Deutschland und England beizutragen geeignet seien. Da von allen Ursachen die Zwietracht zwischen beiden Ländern, die beiderseitige Unkenntnis voneinander unzweifelhaft eine der gewichtigsten sei, auch weil der langsame Verfall einzelner Orientstaaten den europäischen Großmächten eine zunehmende Beteiligung an den Ange- legenheiten des Ostens aufzwingt und Deutschland keine Ab- weisung gezeigt habe, sich bei diesem schwierigen und heiklen Spiele zu beteiligen, sei es erwünscht, daß der künftige deutsche Kaiser Gelegenheit finde, sich durch persönliche Anschauung an Ort und Stelle mit den Hauptproblemen Ostens unmittel- bar bekannt zu machen, und gerade jetzt sei er dazu besonders in der Lage, wo die herrschende Säugung die Schwierigkeiten alles asiatischen Besites ungewöhnlich klar zur Anschauung bringe. „Der Kronprinz“, so heißt es am Schluß, „wird außerordentlich viel Interessantes sehen, großartige Gast- freundschaft genießen und alle möglichen Arten des großen

Jagdports kennen lernen. Er wird aber bald die Entscheidung machen, daß bei aller Anerkennung für seine hohe Stellung in der Gegenwart und seine noch höhere in der Zukunft doch für die 300 Millionen eingeborener Bevölkerung sein bei weitem höchster Anspruch auf Ehre und Achtung darin liegt, daß er der Urenkel der „Weißen Kaiserin“ ist, und da er ein kluger Mann ist, so wird er es dankbar empfinden, daß in dieser Weise stets ein dauerndes, angenehmes Band zwischen ihm und seinen vielen Wirten besteht. Er wird darin den Schlüssel finden zu manchem, was ihm sonst unverständ- lich wäre. Ob aber der Kronprinz hauptsächlich zum Studium oder zum Vergnügen reist, ob sein Ziel dahingehet, das Ge- wehr asiatischer Politik zu enträtseln oder in Owalior Tiger zu jagen, davon darf er überzeugt sein, daß man ihn, wohin er immer gehen mag, mit der ursprünglichen und vollkom- menen Gastfreundschaft bewillkommen wird, für die der Angloindier sprichwörtlich geworden ist.“

Die „Post“ hofft, daß vielleicht nach Vollendung dieser ersten Weltreise auch eine neue ins Auge gefaßt werden könnte: Ein Besuch der deutschen Kolonien! Davon würde sicherlich das gesamte deutsche Volk mit besonderer Freude Kenntnis nehmen.“ — Auch der „Reichsbote“ meldet bescheiden den Wunsch an: „Könnte er nicht auch einen W- stacher nach Ostafrika machen?“

Kriegerische Vorbereitungen Bulgariens?

Wie das Pariser „Journal de Debats“ auf Grund einer Anfrage bei der türkischen Botschaft in Paris mitteilt, hat die türkische Botschaft keine Mitteilung erhalten bezüglich der gemeldeten kriegerischen Vorbereitungen Bul- gariens. Das Blatt fügt hinzu, aus dem Fehlen jeglicher offizieller Bestätigung dürfe man schließen, daß die Nachricht von einer demnächstigen Mobilisierung bulgarischer Truppen unter dem Vorwande von Manövern vollstän- dig falsch ist. Bulgarien wisse auch ganz genau, daß die Tür- kei seit zwei Jahren bedeutende militärische Maßregeln ge- troffen habe, um der Eventualität eines Angriffs seitens seiner Grenzstaaten zu begegnen. Ein Krieg zwischen der Türkei und Bulgarien würde für letzteres eines der toll- kühnsten Abenteuer sein. Außerdem würde Rußland, welches schon wiederholt Bulgarien Mäßigung und Klugheit ange- raten habe, zweifellos von neuem versuchen, gegebenenfalls die Minister des Königs Ferdinand von beunruhigenden Plänen abzubringen, die man ihnen vielleicht mit Unrecht zuschreibt.

Konstantinopel, 9. Aug. Trotz der neuerlichen Angriffe der bulgarischen Presse herrscht in den Kreisen der Worte die Meinung, daß der türkisch-bulgarische Streit wegen der Enttarnung mosedonischer Bulgaren, da salute Stadium überschritten hat, insbesondere auch des- halb, weil, wie verlautet, einige Großmächte auf die bulgarische Regierung eingewirkt haben.

Bayerische und Pfälzische Politik.

München, 9. Aug. Die Kammer der Reichs- räte nahm die Vorlage, betr. das Kraftwerk Walschen- see mit großer Majorität an.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. August 1910.

Die Einführung der völligen Sonntags- ruhe in Mannheim.

Von einem hiesigen Fabrikbesitzer wird uns zu der Frage der Einführung der völligen Sonntagsruhe in den offenen Verkaufsstellen geschrieben: „Die Sonntagsruhe „est en marche“, kein Zweifel beschattet mehr unseren Optimismus und die gesunde Freude, die fernhafte Energie, die die ganze Agitation für den freien Sonntag durch- weht, sind Symptome, daß diese Forderung kein Element eines launenhaften, frivolen Begehrens, sondern vielmehr das ehrne Ferment eines starken inneren Bedürfnisses ist. Wir hoffen auch zureichend, daß die Eingaben an unsere Stadtverwaltung bei ihrer Beratung durch das städtische Parlament i. St. einer

Seniileton.

Menschenaffen und Affenmenschen- rassen.

In dem deutschen Anthropologenkongreß, der zurzeit in Köln tagt, hielt Professor Haeckel-Breslau am Freitag einen treffenden Vortrag über die „Menschenaffen und Affenmenschen- rassen“, dem wir einiges entnehmen: Durch die Auffindung des homo aurgnacensis hauseri ist zum ersten Mal der sichere Be- weis dafür erbracht, daß in der Gegend in Europa neben der Neandertal-Rasse noch ein ganz anderer Typus der Menschheit existiert hat. Schädelfragmente aus dem Diluvium der Demie und aus Währen von gleich extremer Dolichocephalie waren bis- her die einzigen Dokumente dafür gewesen. Daß die beiden Urassen Europas, die plumpere Neandertalrasse und die feinere Aurgnacense rasse wirklich gleichzeitig und nebeneinander gelebt haben, wird durch die Fundstätte von Krapina in Kroatien be- wiesen, wo zweifellos ein Kampf der beiden Rassen stattge- ritten hat. Man wußte schon, daß sich dort neben der typischen Neandertalrasse noch Knochenstücke fanden, die nicht in diesen Typus passen. Es ist festgestellt, daß es sich hier um Reste von Aurgnacensemenschen handelt. Man hat an dieser Stätte auch An- zeichen kannibalischer Mahlzeiten gefunden. Die streitenden Parteien waren die Neandertalmenschen und die Aurgnacense. Diese Feindschaft hat sie aber nicht gehindert, sich noch im Laufe des Diluviums miteinander zu vermischen. Die späteren Ele- mente vom Ende der Eiszeit, aus der Rennierperiode, z. B. die Steletie von Wandolobe und Cro-Magnon zeigen deutlich den Mischcharakter. Die beiden Diluvialpejies sind in Europa also aufeinander getroffen. Da erhebt sich zunächst die Frage, woher

sie kamen. Die Untersuchung des homo mousteriensis hat end- gültig bestätigt, daß die Verwandtschaftsbeziehungen des Neandertalmenschen auf Afrika hinweisen. Die älteste Fauna Europas vor der Eiszeit war die afrikanische Tierwelt. Die elephas meridionalis und antiquus weisen auf den afrikanischen Elephanten hin. Mit dieser Tierwelt, selbst ein Tier unter Tieren, lebte der Neandertalmench, einem uralten Zweige der Vornmenscheit entsprossen, dessen Ausläufer noch heute Afrika bewohnen, teils als Menschenaffen der Negroiden, teils der Anthropoiden Gorilla und Schimppanse. Doch letztere keine Vor- fahrenformen vorstellen, sondern einseitig umgebildet, dem Ur- walblenden angepaßte Nebenformen entwickelt, deren ältere Stufen viel menschenähnlicher waren, ist erwiesen. Venerdings ergibt sich, daß eine nahe Parallele zwischen Neandertalrasse und Gorilla jetzt noch schärfer dargetan werden als früher. Es kann nicht scharf genug betont werden, wie auf Grund der neuen Tatsachen die Beziehung der Neandertalrasse zu den Gorilla aufzufassen ist: beide sind frühzeitig getrennte Zweige eines gemeinsamen Stammes, der sich aus der Urgruppe der höheren Primates löste. Für diese gemeinsame Urgruppe einen passenden Namen zu finden, ist schwer. Protopithecanthropi würde vielleicht der beste sein, denn diese Wesen waren in ihrem Gebiß, ihren Körperproportionen Menschen, nicht Menschenaffen. Sie waren aber noch Vornmenschen, Proanthropi, da ihr Fuß noch nicht die definitive Umwandlung aus dem Greiforgan in den Stützapparat erlangt hatte. Ueber ihr Wesen können wir nichts ausagen, werden aber mit der Möglichkeit rechnen, daß sie die Merkmale der Menschenaffen im älteren Zustande beibehalten haben. Aus dieser Urgruppe erhoben sich oder son- dereten sich mehrere große Zweige ab, abgesehen von den Bra- gorillaloiden. Als einen der älteren Zweige, der sich vollständig für sich abschloß, betrachte ich die Australier, die von dem Aus- breitungszentrum nach dem heutigen Australkontinent verschlagen wurden. Diese Beziehungen lassen sich nicht abstreiten und sind

unabhängig von den Vorstellungen, die man sich vom Wesen des Ausbreitungszentrums der höheren Primaten macht. Die Tatsache, daß es heute vier wohlpezialisierte Menschenaffen- formen gibt und daß schon aus dem Tertiär mehrere fossile Formen bekannt sind, zum Teil auch aus Europa, läßt darauf schließen, daß die Gliederung der Urstammgruppe schon in einer weit ins Tertiär zurückreichenden Periode stattgefunden hat und daß diese Gliederung eine mannigfache war. Wir können vorläufig nur die am allermeisten scharf mar- kierten großen Jäger geforderter Entfaltung erkennen, die durch die Westgruppe der Neandertal-Gorillaloiden, und die Ostgruppe der Aurgnac-Orangoiden gekennzeichnet werden. Diese beiden haben aber natürlich ursprünglich auch nicht einander fremd gegenübergestanden, sondern zwischen ihnen waren vermittelnde Zweige entsprossen. Wie die Sonderung von Afrika und Asien sich erst durch große Einbrüche im Tertiär vollzogen hat, werden wir auch mit der Möglichkeit älterer Gliederungen zu rech- nen haben, als deren deutliche Zeugen uns heute noch Schim-panse und Gibbon entgegenreten. Wenn auch eine Spezial- fierung in Anpassung an das Urwalblenden die Gibbon bezüg- lich der Extremitäten scheinbar sehr weit von der Menschenaffen- geführt hat, so sind diese Primates doch in ihrem Gebiß und in der Beschaffenheit der Gehirntafeln primitiver geblieben als bei Gorilla und Orang. Die außerordentliche Variabilität der Arm- und Beinlänge bei den Hylobatiden läßt es nicht schwer erscheinen, sich einen Gibbon von menschenartigen, d. h. primi- tiven Extremitäten vorzustellen, wie die niederen Affen sie be- wahrten haben. Solche Form von bedeutender Körpergröße muß menschenhafter ausgesehen haben als ein alter Orang oder Gorilla. Bei der primitiven Beschaffenheit der Hylobatiden ist zu erwarten, daß eine gibbonoide Unterart Ausläufer ent- sandt hat, deren fossile Reste uns gelegentlich begegnen können und dann naturgemäß die schwersten Zweifel, ob Mensch oder Menschenaffe, im alten Sinne erwecken werden. Wahrscheinlich

einsichtsvollen Beurteilung unter Zugrundelegung der tatsächlichen Verhältnisse begegnen und daß sich die Herren Stadtväter nicht von Theorien leiten lassen mögen, die mit der „rauben Wirklichkeit“ nichts zu tun haben. Es gibt heute keine Gründe mehr, die als ernstes Argument der Einführung der gänzlichen Sonntagsruhe entgegengestellt werden könnten!

Wer die „ländliche Scholle“ seine Heimat nennt, wie Schreiber dieses, der besitzt die Erfahrung, daß bei ordnungsmäßiger, planvoller Ausübung seines Berufes, dem Landwirt fast mehr freie Zeit zur Verfügung steht, als manchem anderen Gewerbetreibenden und daß er durchaus nicht gebunden ist seine Einkünfte an Sonntagen zu bemerkselligen. Die Antwort auf den ersten Einwand, die Arbeiter könnten nur Sonntags einkaufen, hat die wertvolle Bevölkerung selbst erteilt, indem ihre Gewerkschaften an die kaufmännischen Organisationen die Erklärung abgaben, bei einem Durchfall der gänzlichen Sonntagsruhe, nur noch in den Geschäften zu kaufen, die sich jährlich für die Sonntagsruhe erklärt haben. Die ganze Frage ist im Grunde nur eine Erziehungsfrage, die durch den guten Willen der Gesamtheit der Lebensinhaber bedingt ist. Diese Erziehung des Publikums zum Werktags-Einkauf bedeutet für den Detaillisten und den Angestellten den freien Sonntag. Möge ein hohes Stadtratsmitglied und Parlamentarier diesen baldigst in den Schoß legen zum Wohle des Einzelnen, zum Wohle der ganzen Nation, deren körperliche und geistige Gwunderhaltung und Fortentwicklung nur als höchste moralische Potenz, als erhabenes Ideal gelten muß.

Hilfe für die Wasserbeschädigten in Baden.

Gestern nachmittag 4 Uhr ist im großen Rathsaussaale zu Karlsruhe unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Siegrist-Karlruhe der Landeshilfsausschuß für die Wasserbeschädigten im Großherzogtum Baden zusammengetreten. Anwesend waren u. a. als Vertreter der Großh. Regierung und der landwirtschaftlichen Verbände und Korporationen. Es wurde dabei mitgeteilt, daß der durch das Hochwasser und die Unwetter angebrachte Schaden nach den bisherigen Erhebungen des Großh. Ministeriums des Innern sich auf mehrere Millionen beläuft, wogegen dem Landeshilfsausschuß an Baden für die Beschädigten bis jetzt nur ungefähr 47000 M. zugeflossen sind. Es geht daraus hervor, wach dringendes Bedürfnis nach weiteren Baden besteht.

Zur Besorgung der weiteren Geschäfte des Landeshilfsausschusses wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, dem folgende Herren angehören: Cronberger, Regierungsrat, Karlsruhe; Martin, Oberbürgermeister, Mannheim; Rebe, Geh. Oberregierungsrat, Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden, Karlsruhe; Sängler, Bürgermeister, Landtagsabgeordneter, Präsident des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen und stellvertretender Präsident der Landwirtschaftskammer, Diersheim; Salzer, Geh. Oberregierungsrat, Präsident des Bad. Landwirtschaftlichen Vereins, Karlsruhe; Schmid, Oekonomierat, Freiburg; Schäfer, Mitglied des Reichstags und der 2. Kammer der Landstände, Präsident des Bad. Bauernvereins, Ebringen; Siegrist, Oberbürgermeister, Karlsruhe; Wiesner, Geh. Oberregierungsrat, Karlsruhe; Dr. Winterer, Oberbürgermeister, Freiburg. Zum Vorsitzenden und Geschäftsführer wurde Herr Geh. Oberregierungsrat Salzer gewählt.

Man beabsichtigt, in den beschädigten Bezirken zur Feststellung des Schadens und zur Vorbereitung der Verteilung der Baden Hilfsauschüsse zu bilden. Aufgrund des von diesen Bezirksauschüssen und der Großh. Regierung auch sonst erhobenen Material wird feinergeit die Verteilung vorgenommen werden. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß noch reichlich Mittel gespendet werden, damit wenigstens einigermaßen den im Laufe des Winters und des nächsten Frühjahrs noch zu erwartenden Notständen gesteuert werden kann.

Die Entscheidungen des Zentralschiedsgerichts im Gipsergewerbe.

Nach viertägigen Verhandlungen wurden gestern nachmittag 5 Uhr im großen Rathsaussaale zu Karlsruhe unter Anwesenheit der Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen die endgültigen Schiedsprüche im Gipsergewerbe verkündet. Stadtrichter Dr. Hertrich eröffnete die Sitzung und gab bekannt, daß der Spruch für Mannheim noch nicht gefällt werden konnte. Die Verhandlungen würden nach der Bekanntgabe der verschiedenen Schiedsprüche fortgesetzt werden. Die in Sachen der Berufungen von Straßburg, Kolmar, Mühlhausen, Offenburg, Lahr, Heidelberg, Freiburg, Bruch, Kaiserslautern, Stuttgart, Pirmasens und Karlsruhe gefällten Entscheidungen wurden bekannt gegeben. Damit sind die örtlichen Tarifverträge festgelegt. Sie bringen für die Beschäftigten manche Verbesserungen und sichern den Arbeitgebern für eine Reihe von Jahren die Ruhe im Gewerbe.

haben wir bereits einen Repräsentanten dieses Zweiges, nämlich den Vithelanthropos. Erst jetzt, wo wir lernen, die letzteren ihres Vorfahrenranges zu entkleiden, hat man auch dem Vithelanthropos gerecht werden können. Daher wird die Fragestellung, ob Mensch oder Affe, als an sich schon falsch zurückzuweisen sein, und an ihre Stelle tritt die Frage, welchem Zweige des Vornmenschen schließt sich der Vithelanthropos an, dem Weststrom oder dem Oststrom? Daß wir uns den großen Weststrom der Menschheit nicht so einfach denken dürfen, lehrt der Schimpanse. Nach meinen äußerst eindringlichen Studien muß ich sagen, daß ich zwischen Gorilla und Schimpanse in vielen Punkten viel größere Unterschiede finde als zwischen Gorilla und Neanderthaler. Danach ist es klar, daß die Vorfahren des Schimpansen, die Praeschimpansen, sich bereits zu einer Zeit von dem Weststrom abgezweigt haben, lange bevor die Spaltung zwischen Gorilla und Neanderthaler eintrat. Ein weites neues Forschungsgebiet eröffnet sich damit dem Connex von Menschenrassen und Menschenaffen. Die Einseitigkeit der Menschheit erscheint in einem neuen Lichte, auch wenn man eine gemeinsame Basis für Menschen und Anthropoiden annimmt, die Abstände der heutigen Rassen voneinander verändern sich. Die Rassenabweichung erhält eine tiefere Begründung, und diese Erkenntnis wird gewiß nicht ohne praktische Konsequenzen bleiben können.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Professor Reicher (Wrocław) über das neue Ehrlich-Gataparat. In der Berliner Klinischen Wochenschrift veröffentlichten Geheimrat Reicher (Wrocław) und Kuznißky einen Vortrag, aus dem in anschaulicher Weise die großen Schwierigkeiten hervorgehen, die zu bewältigen sind, bis man über das neue Mittel Ehrlichs auch nur zu einem einigermaßen abschließenden Urteil gelangen kann. Bis jetzt sind mit dem Mittel gegen 2500 Kranke behandelt worden, die persönlichen Erfahrungen Reichers erstrecken sich auf 126. Wie nun schon genödig bekannt sein

Die Arbeit wurde in Mannheim teilweise, sonst überall allgemein aufgenommen. Herrn Dr. Hertrich wurde von verschiedenen Seiten der Dank für seine aufopfernde Tätigkeit ausgesprochen, den dieser auf den eifrigen Mitarbeiter Herrn Bürgermeister Kleinschmidt und die Beisitzer übertrug.

Durch die Schiedsprüche ist der Kampf im Gipsergewerbe beigelegt und gleichzeitig der Beweis erbracht, daß selbst die schärfsten wirtschaftlichen Gegenstände durch Tarifverträge aus der Welt geschafft werden können. Nach Schluß der Sitzung fanden sich die Vertreter von Mannheim im kleinen Rathsaussaale zusammen, um über den dort einzuführenden Tarifvertrag zu beraten. Die Entscheidung wird erst morgen bekannt gegeben werden, doch hofft man zusehends, daß eine Einigung auch hier zustande kommt.

* Ernannt wurde Lehramtspraktikant Alois Ros von Rittersbach zum Professor an der Realschule in Offenburg und der Oberpostpraktikant Wilhelm Frey beim Postamt 1 in Freiburg zum Postinspektor.

* Die kriegerischen Ereignisse vor 40 Jahren, die jetzt überall gefeiert werden, fallen zufällig, was bei Jubiläen selten vorkommt, auf dieselben Wochentage, wie wir sie in diesem Jahre an den betreffenden Daten haben. Wenn heute also die Schlachten bei Weidenburg, Wörth usw. festlich begangen werden, so stimmen Datum und Tag jeweils genau mit den betreffenden Schlachttagen überein.

* Postkassensche. Bei den von Postkassensche-Inhabern betriehten Radnahmeforderungen, bei denen der Radnahmebetrag dem Absender der Radnahme mittels Zahlkarte überwiesen werden soll, wird bei Verwendung der neu eingeführten Formulare zu Radnahmeforderungen und Radnahmepolettadressen mit anhängender Postanweisung die anhängende Postanweisung häufig abgetrennt und an deren Stelle eine Zahlkarte mittels der Adreßkarte auf der Rückseite der Radnahmeforderung oder Polettadresse aufgestellt. Dieses Verfahren weicht von der für die Ueberweisung von Radnahmebetrag mittels Zahlkarte bestehenden Vorschrift ab, wonach bei Verwendung von Radnahmeforderungen und Radnahmepolettadressen mit anhängender Postanweisung die Zahlkarte so auf die Vorderseite der anhängenden Postanweisung zu kleben ist, daß sie sich zwischen der Radnahmeforderung oder Polettadresse und der Postanweisung befindet. Auf Anordnung des Reichspostamtes wird indes einweisen über die genaue Einhaltung dieser Vorschrift hinweggesehen und das abweichende Verfahren bis auf weiteres zugelassen werden.

* Hundausstellung. Der Süddeutsche Rottweiler Klub, Sitz Heidelberg, veranstaltet am Sonntag, den 14. August 1910 in Mannheim, G 7, 10, „zum Löwengarten“ seine 5. Spezialausstellung. Meldebefehl ist am 8. August, jedoch sind Nachmeldungen am Morgen der Ausstellung gestattet. Standgebühren 6 und 3 M. Gelbpreise: garantiert jährliche wertvolle Ehrenpreise, jeder prämierte Hund erhält Diplom. Einlieferung der Hunde 8-11 Uhr. Die Ausstellung ist sehr zu empfehlen. Restauration, kompetente Richter, gedeckter Saal.

* Nach dem Niederwald. Der Salon-Schnelldampfer „Stadt Düsseldorf“, der am Samstag, den 13. ds. Mts., eine rheinische Gesellschaft zum Besuch unserer Stadt bringt und sein Stilllager am Sonntag, den 14. ds. Mts., zu einer Exkursion nach Rülbeck benutzt, ist erst vor wenigen Jahren gebaut worden. Er ist hochdekorativ und äußerst komfortabel eingerichtet und mit allen neuesten Errungenschaften der Schiffbautechnik ausgerüstet. Das Schiff ist als Halbhalbock ausgeführt und zwar liegt der Salon mit Nebenzimmern zur Dörste im Hinterschiff verankert, jedoch man ohne Schwächung des Schiffskörpers sehr große Fenster anordnen konnte, die einen freien Ausblick auf den Strom und die anliegenden Landschaften gestatten. Die Hauptmessungen des Schiffskörpers sind: Länge zwischen den Voten 58,0 M. Breite auf Hauptspant 6,8 M. Höhe bis Deckstringer 2,6 M. Der Eisgang des vollständig ausgerüsteten Dampfers mit 10 T. Kohlen an Bord beträgt etwa 1,05 M. Die amtlich festgesetzte Ladefähigkeit 1875 Personen. Vom Hauptdeck führt eine kurze Treppe durch einen Korridor in den vortagsweise als Speisesaal eingerichteten Salon. Zur Rechten der Treppe liegt ein gesonderter Raum für Raucher, zur Linken das Fröngeloch. Hinter der Raucherkabine liegt der geräumige Restaurationsraum mit Tischstühlen, Regalen und Buffet. Auf St. Bord vor der Raucherkabine ist eine Küche angeordnet, welche mit Restaurationsherd, Eischränken, Regalen, Frischwasserfontäne, Dampfkaffeefocher, sowie mit allen Einrichtungen, welche für einen modernen Restaurationsbetrieb erforderlich sind, ausgerüstet ist. Auf dem Salon und zwischen den Raucherkabinen, über dem Hauptdeck angeordnet, befinden sich die Promenadendeck. Das ganze Schiff ist mit Sonnensegeln überspannt und mit Seitenleitern versehen, die bei schlechtem Wetter einen vorzüglichen Schutz für die Passagiere gewähren. Die Schiffsmaschine ist eine schrägliegende Verbundmaschine mit Einspritz-Kondensation von 545 Nm. Hochdruck-, 980 Nm. Niederdruck-Zylinder und 1100 Nm. Kohlenhub von etwa 500 indizierten Pferdekraften, welche dem Schiff eine Geschwindigkeit von etwa

bürste, besteht eine Besonderheit des Mittels darin, daß die einmalige Anwendung von durchschlagender Wirkung ist. Gerade dieses aber ist kein Zufall, sondern der Wille Ehrlichs, dessen Ziel dahin geht, Präparate zu finden, die ohne schädliche Nebenwirkungen mit einem Schlage die Krankheitsreger abtöten. Ehrlich hält sein Ziel noch nicht für erreicht. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen arbeitet er weiter und hofft, wie Reicher mittelst, zu einem noch viel angustigeren Präparat zu gelangen, von dem also zur erhöhten Wirksamkeit noch viel größere Mengen mit einemmal in den Körper gebracht werden können.

Uebersieht man nun die Fragen, die für die Verwendung des Mittels noch zu lösen sind, so erkennt man, daß noch für vielerlei Forscherarbeit Gelegenheit gegeben ist. So tritt in dem einen Falle die Wirkung schneller ein als in dem anderen. Frage häuft sich auf Frage. Die wichtigste ist begrifflicherweise die nach der Dauerwirkung. Wie groß aber auch die Menge der noch zu lösenden Fragen sei, Reicher ist der Ansicht, daß man jedem Syphilitiker, wenn nicht besondere Gründe dagegen sprechen, den Rat geben müsse, das Mittel zu verwenden. Leistet es schon fast immer daselbe, was die bisherige umständlichere Behandlung leistete, so müßte es weiter in vielen Fällen, in denen andere Mittel vertragen oder nicht vertragen wurden. Gröndlich zu erforschen ist aber noch seine Wirksamkeit bei Folgekrankheiten, besonders denen des Gehirns und der Nerven. Vermutlich Kranke könnten nach Reichers Meinung vielleicht regelmäßig von Zeit zu Zeit eine Einbringung erhalten, um so mit annähernder Sicherheit dauernd ihrer Ansteckungsfähigkeit befreit zu werden. Je schneller nach der Infektion die Anwendung erfolgt, um so größer scheint die Wirkung zu sein aber in zahlreichen Fällen hatte es den Anschein, als ob eine Verbindung mit der bläuerlichen Quecksilber- und Jodbehandlung angezeigt sei. Wann, in welcher Form? Alles das ist noch unzuverlässig. Aber trotz aller noch zu lösenden Unklarheiten glaubt

2 Kilometer in der Stunde geben. Im hinteren Teil des Maschinenraums ist noch die elektr. Lichtmaschine untergebracht.

* Wegen Betrags in 13 Fällen stand gestern das Dienstmädchen Emma Weg aus Ulm vor dem Schöffengericht. Sie suchte hier mehrere Familien und Dienstmädchen auf, denen sie unter Angabe eines falschen Namens vorschwindelte, sie könne bei einer Frau Eichele hier eine Stelle als Dienstmädchen antreten, wenn sie ihre Sachen einzulösen in der Lage sei. Dazu habe sie aber kein Geld. In 12 Fällen erreichte sie ihren Zweck, man gab ihr Beträge bis zu 4 M. Auf einen anderen Darlehensschwindel fiel ein Dienstmädchen mit 3 M. 50 Pf. herein. In einem Falle blieb es bei einem Versuch. Im Hause Wöbkestraße 4 stand sie einer Frau Beger eine silberne Damenuhr. Insgesamt wird sie zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und einer Haftstrafe von 3 Tagen verurteilt und ihr die Unterhaftung angeordnet.

* Aus dem Rhein herausgezogen wurde gestern abend gegen 1/6 Uhr unterhalb des Vierenhäuschens von zwei Passanten die Leiche der seit Donnerstag vermischten 16 Jahre alten Werkmeisterstochter Elsa Haase. Die Leiche trieb den Rhein herunter und blieb an einem Weidenbüsch hängen, wo sie dann mittels einer Gabeln von einem städtischen Gärtner herausgezogen wurde. Die Leiche wurde gleich darauf in das Leichenhaus auf dem Friedhof überführt.

* Saalbauzentralinematograph. Der gewaltige Zauber des Meeres ist es, der den Menschen während der Dauer der sommerlichen Erholungszeit an die Meeresküsten treibt, um dort unter der Einwirkung des gewolligen Meeres Erholung und Stärkung zu suchen. Dieser Zauber ist es, welcher dem Besucher im Zentral-Kino im Wilsbe vorgeführt wird. Nach einem Hauptausführgebiet der Apfelsinen, nach Palästina fährt auf eine andere vorzüglich gelungene Naturaufnahme. Dem Interesse an fremden Ländern, fremden Völkern, Sitten und Gebräuchen verleiht die Leitung des Saalbautheaters entgegenzukommen, indem sie schöne Bilder aus dem fernen Westen vorträgt. Bilder, deren Tendenz es ist, erzieherisch, bildend auf die Kinder zu wirken. Der Film Roman eines Indianermädchens, soll diesen Zwecken dienen. In anderen schönen Bildern werden Ereignisse aus dem menschlichen Leben, teils in dramatischer, teils in humoristischer Form behandelt. Der Aufenthalt in dem stets erleuchteten großen und kühlen Saale, vor allem aber auch die hervorragende musikalische Illustration der Bilder und das völlige Fernhalten von Sensationsbildern aus dem Programm sichern dem Zentralinematograph im Saalbau den ersten Platz unter den Instituten der Stadt Mannheim.

* Eine Beleidigungsklage aus Gewerkschaftskreisen kam gestern vormittag vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Der frühere Vorsitzende des Schneiderverbandes, Altenhof, wurde von der Ortsverwaltung des Verbandes beauftragt, in einer Mitglieder-versammlung Bericht über die Unregelmäßigkeit zu erstatten, die angeblich in der Kaffe herrschen sollten. In dieser Versammlung ließ sich der Vorsitzende zu der Versicherung hinrichten, der Kassierer Gabilh habe 140 bis 150 M. unterschlagen. Wegen dieser Unterschlagung strengte der Kassierer Beleidigungsklage gegen den Vorsitzenden an und dieser erhob Widerspruch wegen verschiedener Beleidigungen der Kassierer. Die Jugendheimverwaltung ergab, daß der frühere Vorsitzende nur im Verbandsinteresse handelte, wenn er die Sache in der Versammlung behandelte. Der Privatkläger verlangte die Zahlung eines jezt in Desterreich wohnenden Zeugen, der Gerichtslehre aber die Zahlung ab, da dessen Aussagen als nicht von Belang betrachtet wurden. Der Verteidiger des Beklagten beantragte entgegen dem Antrag des Klagevertreters den Freispruch des beklagten Kassierers und Verurteilung des Privatklägers. Entsprechend diesem Antrage wurde Altenhof freigesprochen und der Privatkläger Gabilh wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 3 M., sowie zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt mit der Begründung, Altenhof hätte in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt, wenn er die Angelegenheit zur Klarstellung in der Versammlung vorbrachte.

* Schöffengericht. Der Chauffeur Friedrich Treiber aus Karlsruhe, wohnhaft dortselbst, schloß sich in der Wirtschaft Eintracht am 7. Juni in unsittlicher Weise an und bedrohte sogar die Wirtin mit dem Messer. Er wurde schließlich mit Bewußt hinausgeworfen. Das Urteil lautet auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. — Der Kuchler Johann Stief von hier, der in der Zeit vom 12. bis zum 26. Juli Unterschlagungen in Höhe von 22 M. 12 Pf. beging, wird zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche verurteilt. Die Strafe ist durch die Unterhaftungshäft verhöht. — Wegen Vergehen gegen das Kindererziehungsgesetz wird die Milchhändlerin Katharine Schock von Käfertal zu einer Geldstrafe von 8 M. verurteilt. — Der Kellerer Paul Schwaegerle hat im Juli ds. J. dem Inhaber eines Sobawasserhändchens vorgepispielt, er solle im Auftrage eines Bekannten das von diesem bei ihm abgegebene Palet mit Kleidungsstücken im Werte von 80 M. abholen. Der Angeklagte verkaufte diese Gegenstände für 1 M. 80 Pf. Er wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Schauerwaman Wilhelm Johann Moterz aus Wilsbe wurde am Sonntag den 24. Juli in der Wirtschaft zur Liebertafel beim Hausieren betrogen, obgleich er keinen Wandergewerbeschein besitzt. Er wurde gegen den ein-

Reicher nicht antreten zu sollen, auf Grund der schon jetzt feststehenden Tatsachen der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß Ehrlich sich die ganze Menschheit zu allergrößtem Dank verpflichtet habe. Werde auch die Syphilis wohl nie und nimmer ausgerottet werden können, so werde er doch bei richtiger Anwendung der neuen Waffe ihre allergrößten, wenn auch nicht alle Schäden, die heute noch mit ihr verknüpft sind, verlieren.

Eine einzigartige Papyrusurkunde ist in den Besitz der Berliner Papyrusammlung gelangt, unter deren reichen Schätzen sie ebenfalls ihresgleichen findet wie unter denen der großen auswärtigen Sammlungen. Das wichtige Dokument, das zugleich mit einer größeren Anzahl anderer griechischer Papyrusurkunden römischer Zeit in der Provinz Bithynien, dem alten armenischen Gau, gefunden wurde, ist eine Originalausfertigung aus der Statthalterkassette, während alle bisher aus Bithynien erhaltenen amtlichen Schriftstücke, die aus der Kanzlei des Statthalters kamen, nur Kopien waren. Ueber die Bedeutung dieses Dokumentes für die Papyrusforschung macht Dr. Jucker in den Annalen Bericht aus den königlichen Kunstsammlungen nähere Mitteilungen. Die Urkunde lautet nämlich in der Ausfertigung des Papyrusblattes, in der Anwendung der von der Kasse wie von der Buchführung abweichenden Kassenchrift, in der sorgfältigen Beobachtung der äußeren Form nach hervortretende Besonderheiten gegenüber den Kopien und anderen der Korrespondenz der untergeordneten Verwaltungen angehörenden Stücken. Sie gewährt zugleich einen interessanten Einblick in die ägyptische Verwaltung der römischen Kaiserzeit. Der Statthalter Subattianus Anania, der sich durch seine Ehrfurcht vor den römischen Kaisern auszeichnet hat, teilt dem Deon, dem Chef der Verwaltung des armenischen Gaus, mit, daß er einen zu fünfjähriger Zwangsarbeit im Abolitionsbau verurteilten Sträfling, dessen Zeit abgelaufen ist, unversehrt entläßt. Der Vorfall des vom 7. Dezember 200 n. Chr. ausgefertigten Dokumentes ist folgender: Subattianus Anania an Deon, Strategen des armenischen Gaus, Gaus, Den Riger, Sohn des Papiros, der von Claudius Antoninus, wie verzeichnet, zu fünf Jahren Zwangsarbeit im Abolitionsbau verurteilt worden war, lasse ich freich, da seine Straffzeit abgelaufen ist. — Im 18. Jahr der Herrschaft, der Kaiserin Faustina Constantina Severa des Frommen, Verlinar des Großen, des Siegers über die Araber, Kleidener und Parther, und des Marcus Aurelius Antoninus des Frommen, der

Schreitenden Schuttmann ausfällig und die Folge war, daß er Verantw. mit dem Notarrest machte. Die Uebertretung der Gewerkeordnung wird mit 5 M., die Verleumdung mit 10 Tagen Gefängnis als gefahrdrohend erachtet. — Die Ehefrau des Schmieds Eugen Klotz hier fand im vorigen Jahre im Juni oder Juli auf der Weidenstraße von D 1 ein Handtäschchen mit verschiedenen Gegenständen, u. a. auch einem Geldbeutel mit 5 M. 70 Pf. Die 70 Pf. gab sie der Grete Helmuth als Schweigegehalt. Bis jetzt die Sache verschwiegen blieb, zeigt die Anklage wegen Forderungsschlagung, die eine Verurteilung zu 10 M. Geldstrafe zur Folge hat. — Durch die unwahre Angabe, er sei Kaufmann bei Bau-Verkehr in Ludwigshafen, bestimmte der Kaufmann Valentin Kutz aus Trüppstadt den Spenglermeister Heinrich Stier hier zur Vermietung eines Zimmers im Bezirke von 25 M. pro Monat, er entfernte sich aber kurz nach seinem Einzuge, ohne seine Miete zu bezahlen. Gegen den Angeklagten wird eine Woche Gefängnis ausgesprochen. — In recht taktvoller Weise bewies die Jakob Weid e Ehefrau aus Redarau der Guitlo Fischer Ehefrau gegenüber ihr vermeintliches Recht. Sie warf ihre Gegenpartei an den Haaren auf den Boden und trummelte mit einer Bierflasche auf ihrem Kopfe herum. Urteil: 20 M. Geldstrafe.

Aus dem Großherzogtum.

× Weinheim, 9. August. Der Würstchenmacher Wollenweber zeigte in der Wirtshaus zur „Linde“ einigen Kameraden den Mechanismus seiner neuen Wurstmahlmaschine. Dabei ging der Schuß los und die Kugel ging einem Arbeiter in den Fuß. — Zwischen hier und Großhessingen wurde der Bierbrauer Hennig der Engelbrauerei aus Heidelberg von seinem Wagen überfahren; auch ein mitfahrender Handwerksbursche, der Hilfe leisten wollte, erlitt Verletzungen am Kopf. Hennig erlitt Beinbrüche und Kopfverletzungen. — In Lampertshausen wurde der 16jährige Christ vom Blis erschlagen.

× Weinheim, 9. August. Bei Reuterhäusern schaute ein Pferd des in hiesiger Gegend einquartiert gewesenen Leibdragoner-Regiments aus Karlsruhe. Infolge dessen brachen noch etwa 10 weitere Pferde aus, welche leer mitgeführt wurden. Diese konnten erst in der Nähe Weinheims wieder eingefangen werden. Ein Dragoner erlitt leichte Verletzungen.

× Weinheim, 9. August. Morgen findet die Erziehung für die ausgeschriebenen Gemeinderäte Charbon und Schaffert statt.

B.C. Heidelberg, 9. Aug. Zwei Lorbeerkränze auf dem Grabe des Leutnants Vehr, der als erster deutscher Infanterieregimentar im Kriege 1870/71 den ehrenvollen, schönen Soldatenlob stark bezugen, daß bei der Wiederkehr seines Todestages, 4. Aug. 1870, des tapferen Offiziers pietätvoll gedacht worden ist. Den einen der beiden Kränze hat das Inf.-Regt. Nr. 114 in Konstanz am Großdenkmal niedergelegt lassen.

× Heidelberg, 8. Aug. Das vergangene Sonntag stattgefundenen Schloßfest hatte sich eines sehr guten Zuspruchs zu erfreuen, der wohl die beiden früheren Reconstruktionen an Zahl der Besucher weit übersteigen dürfte. Obwohl die schweren Gewitterwolken den ganzen Tag über nicht einen Sonnenstrahl durchließen und gegen Abend bei Beginn der Veranstaltung ein wolkenbruchartiger Regen einsetzte, hellte sich das Wetter doch gegen die zehnte Abendstunde etwas auf, so daß es den Besuchern verträglich war, ohne durchnäßt zu werden, die feinsten, begaunerten immer sich wieder ändernden Eindrücke voll und ganz im Herzen aufzunehmen. Weiter war es infolge des den ganzen Tag über niedergegangenen Regens nicht möglich, die Konturenbeleuchtung am Friedrichs- und Otto-Heinrichsdenkmal durchzuführen, wofür man dann die ganzen Gedächtnisseitungen in heugaltigem Licht erstrahlen ließ. Einen schönen Anblick bot auch den Besuchern der Terrasse der sich zur Hochstraße hinziehende Fackelzug. Mehrere Kapellen, wie im Schloßhof die hiesige Militärkapelle, vermittelte durch die Mannheimer, im Wandhause die Prusische Dragoner und am großen Hof der Grottenkapelle, ließen abwechselnd ihre Weisen erklingen und trugen dazu bei, die Stimmung noch mehr zu heben. Nachdem das Leben im Schloßhofe etwas nachgelassen, drängte sich alles in das Wandhaus oder zum großen Hof, um bei Bier, Wein oder Sekt, je nachdem es der Geldbeutel einem jeden gestattete, unzeren Vorhaben, die in den gleichen Mäualitäten in oft ihre Feite feierten, um nichts nachzugeben. Floh doch das Schweiß-Bier in Strömen! Herr Schneider waltete als Manager des Wagens, und Verkes in leidenschaftlicher Gestalt trieb die Gäste zu waderem Trinken an. So blieben denn auch viele, ohne überhaupt an den Heimweg zu denken, und der Regen war bereits angebrochen, als die Leuten auf den verschiedensten Wegen ihr Heim zu erreichen suchten.

× Ostersheim, 8. Aug. Am vergangenen Sonntag nachmittags führte der Leimbach infolge eines zwischen Waldhof und Wisloch niedergegangenen heftigen Gewitters mit Hagelschlag, das den dortigen Tabakfluren enormen Schaden zufügte, wieder Hochwasser. Um ein neuerliches Ueberflutungen der Straße und Gärten zu verhüten, wurde sofort eine Dammerrichtung vorgenommen.

× Aus dem Oberrhein, 9. August. Der Gesangsverein Niederbrunn in König feiert kommenden Jahr sein 50jähriges Jubiläum.

4. Karlsruhe, 7. Aug. In letzter Stadtratssitzung wurde u. a. der Beschluß gefaßt, beim Bürgerausschuß zu beantragen, daß anstelle der wegen ungerechtfertigter Schuldversummisse eines Kindes gegen die Eltern oder deren Stellvertreter durch den Bürgermeister auszusprechenden Geldstrafe Mahnungen durch den Schulleiter (Stadtschulrat) zu treten haben. — Ferner beklagt der Stadtrat, um dem Fahrpersonal der städtischen Straßenbahn Gelegenheit zu geben, durch Vertrauensmänner ihre Interessen zur Geltung zu bringen, einen

beiden August, am 1. Tag des Monats Juli. Die Anklageadresse und der Kanonell der Urkunde ist von einem Kanzleien in sehr sorgfältiger Schrift ausgearbeitet, während die Schlussformel in kleinen, unregelmäßigen, höchst hübschen Bogen wohl von der Hand des Staatsalters leicht herührt. Das an den untern Rand des Blattes gefügte Datum ist wieder von einem anderen Bureauanten geschrieben. Den Vermerk „Geltend“ hat der Chef der Staatsalterskanzlei hinzugefügt, durch dessen Hand alle ausgefertigten Schriftstücke gingen. Die Verurteilung zu Zwangsarbeit in Bergwerken und Steinbrüchen war die härteste Strafe nach der Todesstrafe und wurde meistens auf Lebenszeit verhängt. Die zu zeitweiser Zwangsarbeit Verurteilten wurden milder behandelt, trugen z. B. leichte Ketten. Im allgemeinen aber war das Los dieser Strafgefangenen das grausamste und furchtbarste. Eine lebendige Vorstellung davon gibt ein wenige Jahre schenke nach unserer Urkunde geschriebener Brief des Bischofs Epiphan von Ravenna, den er während der Verfolgung unter Kaiser Valerian an die in den munitischen Steinbrüchen arbeitenden Christen richtete, um sie in ihren Qualen zu trösten. Die Verurteilten, denen von dem Hauptbar halb gefesselt wurde, waren durch Ketten und Fußketten aneinandergeschmiedet, ungenügend gekleidet, auf kümmerliche Kost, dem Elend und Schmutz preisgegeben. Als Verbrecher, auf die Bergwerkstrafe gesetzt war, erschienen in dem von dem großen Juristen Paulus verfaßten Abriß des Kriminalrechts: Tempelraub bei Tage, Brandstiftung an der Ernte, Verabreichung von Verlockungen, Verrat von Urkunden. Ein solches Verbrechen muß sich also nicht, durch den Tod des Verurteilten, schuldig gemacht haben, von dessen Freilassung wir durch diese interessante Urkunde hören.

Frankfurterische Kunde. In Frankfurt a. M. wurde in einer Sitzung ein Rammstiftkohl gefunden. Ein vor kurzem an anderer Stelle gefundener Rammstiftkohl und mehrere ähnliche Kunde beweisen, wie zahlreich diese Tiere in der Diluvialzeit in der dortigen Gegend lebten.

Ausschuß des Fahrpersonals zu bilden, der ähnlich wie die Arbeiterausschüsse organisiert sein soll. Die geeigneten Schritte wurden sofort unternommen.

B.C. Karlsruhe, 7. Aug. Im Jahre 1900 gelangten zur Kenntnis der Stadtverwaltung im ganzen 298 Fälle von Beschädigungen an städtischem Eigentum mit einem Gesamtschaden von 1231 M. 82 Pf. In 86 Fällen wurden die Täter erbeutet und in 62 Fällen der Schaden mit zusammen 501 M. 31 Pf. ersetzt. Entwendungen von im Eigentum der Stadtgemeinde stehenden Gegenständen wurden im Jahre 1900 in 38 Fällen festgestellt mit einem Gesamtschaden von 318 M. 33 Pf. In einem Falle wurde der Täter erbeutet und von diesem der Wert der entwendeten Sache mit 2 Mark ersetzt. Für ihre Bemühungen bei der Entdeckung der Täter wurde der Schutzmannschaft eine Belohnung von 200 Mark zu Händen des groß. Bezirksamts bezahlt.

× Billingen, 8. Aug. Beim Einfüllen einer Lampe floh einer Frau das Petroleum über und lief in ein Kohlenbeden. Beim Einschüren der petroleumgetränkten Kohlen in das Herdfeuer entzündete eine Explosion, wodurch die Frau schwere Brandverletzungen im Gesicht erlitt und ihr auch die Haare stark verjüngt wurden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

× Schifferstadt, 9. Aug. Der Vorstand der Kreditgenossenschaft Hölloch, Schmid, wurde gestern nachmittags unter dem Verdacht größerer Unterschlagungen zum Nachteil der Genossenschaft hierher verhaftet.

× Weichenheim, 6. Aug. Im Vergleich zum vorigen Markte war die Zufuhr von Gurken heute geringer. Von 180 Pflanzern wurden ungefähr eine Million Stück angefahren. Das Angebot der Händler, welche stark vertretet waren, betrug im Anfang 40 Pf. pro 100 Stück. Allein die Pflanzler waren einig und ließen zu diesem Preis nicht ab. Erst als 50 Pf. hierfür geboten wurden, kam Leben in das Geschäft. Es wurden abgesetzt bis zum Preis von 70 Pf. Der Durchschnittspreis schwankte zwischen 50 und 60 Pf. In der Qualität gehen die Gurken infolge der unglücklichen Witterung nunmehr zurück, und wird der vorige Gurkenmarkt in Bezug auf Qualität sowohl als auf Quantität seinen Höhepunkt erreicht haben. Nächster Gurkenmarkt ist Mittwoch, 10. August, halb 12 Uhr.

× Kaiserslautern, 9. Aug. In Landstuhl wütete, wie die „Pfalz. Presse“ meldet, seit 6 Uhr in der Sidingstraße ein Großfeuer. Ein Teil des Gebäudes brannte nieder. Das Feuer sprang dann auf die gegenüber liegenden Häuser der Straße über und setzte auch hier sein Verheerungswerk fort. Der Schaden ist sehr bedeutend.

× Kaiserslautern, 9. Aug. Die hehrliche Sammlung für die durch Hochwasser Geschädigten im Königreiche Bayern hat im Amtsbezirk Kaiserslautern 3071.64 M. ergeben.

× Kirchheim a. S., 8. Aug. Ein eigenartiger Diebstahl ist hier ausgeführt worden. Diebe, denn den Umständen nach müssen es deren mehrere gewesen sein, stahlen den 80 Pfund schweren Kloppeel der großen Glocke hiesiger Kirche. Ueber das Motiv der Tat sowie über die Täter ist man noch vollständig im Unklaren. Die Tat dürfte sich jedenfalls als einen Schabernack herausstellen, da der Kloppeel später im Kohlenlager von Koch gefunden wurde.

× Weichenheim a. S., 8. Aug. Auf unserem Obstmarkt geht es lebhaft zu. Die Nachfrage ist immer noch härter als das Angebot. Deshalb sind die Preise auch noch hoch. Es notierten: Äpfel Zwetschen 17—19 M., Apfelsinen 20—30 M., Birnen je nach Qualität 20—35 M., Kirschen 12—16 M., Reineclauden 15—18 M., Mirabellen 18—20 M., Geißhölzchen (gute Einmischbäume) 10—15 M. pro Zentner. Die Anlieferung von hier und den Nachbarorten ist beschränkt.

× Freinsheim, 9. Aug. Am Obstmarkt war der Geschäftsgang recht flott. Die Preise haben ihren hohen Stand nicht nur behauptet, sondern sind vereinzelt noch weiter gestiegen. Es erzielten Pfirsichen 7—11 M., Reineclauden 15—16.50 M., Mirabellen 20—28 M., Vertikals 17—18 M., Wälder frühweissen 20 M. und darüber, Pfirsiche 28—38 M., Apfelsinen 24—35 M., Birnen 14—16 M., kleinere und feine Sorten 20—25 M., gewöhnliche Sorten Kirschen 8—12 M. und bessere beste Sorten 15—22 M. der Zentner.

× Aus der Südpfalz, 8. Aug. In einem Gebirgsdörfchen des pfälzischen Bismarckwaldes läßt man die Kirche restaurieren und veränderte sich zu diesem Zweck einen Kirchenmaler aus einer rheinischen Stadt. Im Laufe der Arbeiten merkte man, daß eine alte Holstatue im Werte von 1400 M. verschunden war. Der Verdacht fiel auf den Kirchenmaler und wurde durch die Nachforschungen der Gendarmerie bestätigt. Die Sache wird für den Kirchenmaler ein unangenehmes Nachspiel haben.

× Lambricht, 9. Aug. Gestern verschwand drei Kellnerinnen, die in einem hiesigen Gasthaus über die Kirchweibe beurlaubt waren, unter Mitnahme von ungefähr 100 bis 150 M., die sie noch abzugeben hatten. Die Kellnerinnen sind nicht bekannt, stammen aber wahrscheinlich aus Mannheim. Man hat bis jetzt noch keine Spur von ihnen.

M. Wald-Michelbach, 9. Aug. Die 2. und 3. Schwadron des Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 in Bruchsal war von gestern auf heute hier einquartiert.

M. Unter-Schönmattenweg, 9. Aug. Der hochw. Bischof Dr. Kirstein aus Mainz spendete heute hier die hl. Firmung.

Gerichtszeitung.

× Berlin, 8. Aug. Ein nächtlicher Einbruch in ein Grabgewölbe lag einer Anklage zu Grunde, die vor der Ferien-Strafkammer in Berlin verhandelt wurde. Aus der Unterschlagung wurden der Rentier Gubius Abbitz und der Bauarbeiter Wehlig vorgeführt. Am 6. Juni bringen die beiden durch ein offenes Dachfenster in die Kirche zu Blumberg ein. Nachdem sie in der Kirche nicht Wertvolles gefunden hatten, verschafften sie sich Zutritt zu der unter der Kirche gelegenen Gruft der Familie v. Arnim. Hier fand die Leiche des Generals von Arnim ausgehohlet. Die Verbrecher schenken selbst davor nicht zurück, den Jankart aufzukleiden und in ihm herumzuwühlen, da sie die Schmutzfäden vernutzen. Als sie hier nichts fanden, bemerlichten sie den Sarg eines im Jahre 1881 verstorbenen Angehörigen der Familie v. Arnim. Sie zogen der Leiche einen Kranz an. Nachdem sie sich dann noch mehrere Orben und Ehrenzeichen u. a. das Eiserne Kreuz angeeignet hatten, verließen sie die Kirche wieder durch das Dachfenster. Vor Gericht behauptete Wehlig, geisteskrank zu sein. Das Gericht beschloß deshalb, die Verhandlung gegen ihn abzutrennen und ihn erst unterzuchen zu lassen. Gegen Abbitz, der erst kurz vorher aus dem Zuchthaus gekommen war, lautete das Urteil mit Rücksicht auf die überaus schändliche Tat auf 5 Jahre Zuchthaus.

Kommunalpolitisches.

× Gießen, 8. Aug. Die Einnahmen der Straßenbahn belaufen sich im ganzen seit ihrem Bestehen bis Ende Juni auf 74 798.87 M. oder täglich im Durchschnitt auf 336.75 M. Für die einzelnen Zeitabschnitte wurden verzeichnet: November-Dezember 1900 (je ein Drittel Monat) 16 000 M., 1. Vierteljahr 1910 27 116.67 M., 2. Vierteljahr 31 680 M. Daß das Unternehmen ganz ohne Zuschuß in den ersten Jahren auskommt, ist zwar nicht anzunehmen, wenn es aber zutrifft, daß am Stromverbrauch der

Straßenbahn dem Elektrizitätswerk als solches ein Gewinn von 10 000 M. jährlich zufällt, so wird dieser Gewinn vollständig hinlangend, um den Zuschuß einige Jahre hindurch für die Straßenbahn wegzumachen.

Sportliche Rundschau.
Offenheimer Rennen.

Den Besuchern der internationalen Rennen bei Offenheim, welche die auf Seite 1 des grünen Kurzbuchs verzeichneten Sonderzüge nach und von Rennplatz Offenheim benützen, wird der tarifmäßige Fahrpreis für Gesellschafts-Sonderzüge gewährt. Die Benutzung der Sonderzugfahrarten nach und von Rennplatz Offenheim ist auf die Sonderzüge beschränkt, soweit nicht die Benutzung fahrplanmäßiger Züge auf Teilstrecken ausdrücklich zugelassen ist.

Jur Benutzung fahrplanmäßiger Schnellzüge mit Fahrkarten nach und von Rennplatz Offenheim, soweit dies überhaupt gestattet ist, sind in allen Fällen Schnellzugzuschlagarten zuzulassen:

Für den von Baden-Baden am 10.40 Uhr nachmittags abgehenden Vorzug zu D-Zug 60 (Straßburg am 11.41 Uhr) sind Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs mit Schnellzugzuschlag zu lösen. Die in Straßburg ausgegebenen Karten Straßburg—Röschwoog—Rennplatz Offenheim—Baden-Baden und zurück (Einfahrt mit Sonderzug, Rückfahrt über Kebl mit fahrplanmäßigen Zügen) haben unter Zufuß von Schnellzugzuschlag ebenfalls Giltigkeit.

Jam Vorzug zu Schnellzug 107, Baden-Baden ab 11.25 Uhr nachmittags und zum Vorzug D 95, Baden-Baden ab 11.30 Uhr vormittags, sind ebenfalls Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs mit Schnellzugzuschlag zu lösen. Fahrkarten, welche für Hin- und Rückfahrt nur in Sonderzügen gelten, sind in diesen Zügen nicht gültig.

Die Fahrkarten, die nur in den Sonderzügen benutzbar sind, gelten nur am Tage der Ausgabe. Soweit die Rückfahrkarten zur Rückfahrt mit fahrplanmäßigen Zügen berechtigen, haben sie eine Geltungsdauer von 4 Tagen. Fahrtunterbrechung ist bei Sonderzugarten ausgeschlossen. Eine Abkempelung der Fahrkarten auf dem Rennplatz Offenheim findet nicht statt. In den Sonderzügen dürfen Fahrkarten aller Art des gewöhnlichen Verkehrs benutzt werden.

Auf den Stationen Baden-Baden, Baden-Doß, Kastatt, Eillingen und Karlsruhe Hbf. werden zu den Sonderzügen nach Offenheim besondere Fahrkarten für einfache Fahrt, sowie für Hin- und Rückfahrt ausgegeben. Die in Karlsruhe Hbf. ausliegenden Fahrkarten sind auch in Mannheim erhältlich. Auch liegen in Forstheim Sonderzugfahrarten nach Offenheim ab Karlsruhe und ab Kastatt auf. Reisende, die von entfernteren Stationen zureisen und einen Sonderzug ab Rennplatz Offenheim benützen wollen, lösen Fahrkarten bis Karlsruhe Hbf., Kastatt, Baden-Doß oder Baden-Baden und ab einer dieser Stationen Sonderzugfahrarten bis Rennplatz Offenheim. Im Stützungen durch Schalterandrang auf diesen Stationen in den Abendstunden nach der Rückkehr der Sonderzüge von Rennplatz Offenheim zu vermeiden, empfiehlt es sich schon auf der Reiseantrittsstation, die zur Rückfahrt nötige Fahrkarte ab Karlsruhe Hbf., Kastatt, Baden-Doß oder Baden-Baden zu lösen.

Auf Station Rennplatz Offenheim werden Sonderzugfahrarten nach Baden-Baden, Baden-Doß, Kastatt, Eillingen und Karlsruhe Hbf. ausgegeben. Zwischen Rennplatz Offenheim und badischen Staatsbahnstationen können auch Hunde, Reisegepäck und Traglasten befördert werden. Gepäck kann abgefertigt werden nach und von den Stationen, welche Fahrkarten nach Rennplatz Offenheim ausgeben.

Die Eisenbahnstrecke von der Abzweigung der Staatsbahn bei Kastatt bis Rennplatz Offenheim ist Privateigentum des Internationalen Kurbs in Baden-Baden. Die Staatsbahnverwaltung führt lediglich den Betrieb nach dem vom Eigentümer erteilten Bestimmungen. Der Bahneigentümer übernimmt die Beförderung von Personen nur unter der Bedingung, daß die Reisenden eine Eintrittsform für den Rennplatz besitzen oder beim Austritt aus dem Bahnhof Offenheim lösen.

Voraussetzungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
Deauville.

- Prig des Cuvres: Flying Devil — Platine.
- Prig Principal d'Apprentis: Hilde Dulci — Orstrol.
- Prig de Quenten: Lénériffe — Arboise.
- Prig des Villas: Saint Sult — Namesteam.
- Prig de Villers: Gibelin — Nistral VII.
- Prig de Font L'Évêque: Margarine — Doffa.

9. August.

- Wilmouren-Rennen: Rogador — Spicher.
- Fravo-Rennen: Paradenia — Merveille.
- Preis von Villers: Angola — Josef II.
- Rind-Rennen: Aquila — Salou.
- Wessalla: Nofes — Hilde Trich.
- Preis vom Gmshersbrunn: (Josef II) — Oberbayer — Eisenbart.

10. August.

Schwimmfest im Neckar.

Das vom Schwimmklub Salamander, gegr. 1901, erträglich im hiesigen Schleusenanal abgehaltene große Nationale Schwimmfest hat dem Mannheimer Publikum zur Genüge gezeigt, auf welche Höhe der schöne Schwimmsport auch in unserer Vaterstadt gelangt ist. Auch der sehr gute Besuch des Festes beweist, welche großes Interesse der Schwimmsport bei den Mannheimern findet. Der Schwimmklub Salamander wird am kommenden Sonntag wieder ein sehr schönes Schauspiel in Form einer Schwimmsfahrt im Neckar bieten. Ein Teil der aktiven Mitglieder des S.K.L. S. werden am 14. cc. vormittags pünktlich 9½ Uhr an der Friedhofs-Neckarfahrt am Start erscheinen, um in schönem langsamem Schwimmen die 2000 Meter lange Strecke bis zur Kammer-Schleuse zurückzulegen. Da das ruhige Spielen der Schwimmer mit den Wellen einen sehr schönen Anblick verspricht, ist eine Besichtigung der Schwimmsahrt dem hiesigen Publikum zu empfehlen, zumal man die Schwimmer von den beiden Neckarbrücken sowie den Ufern sehr gut beobachten kann.

Rudersport.

Da der im Van befindliche Seeanal bei Brüssel noch nicht die nötige Länge erreicht hat, um eine Regatta ohne Drehpunkt darauf abzuhalten, findet die Europäische Meisterschafts-Regatta am nächsten Sonntag bei Diktide auf dem Kanal nach Brügge statt. Die Regatta ist in diesem Jahre auch den Vereinen offen, welche nicht dem Europäischen Ruderverband angehören und es werden unter anderen hieran sich der Verbände Ruderverein Romania beteiligen, welchen dem ungarischen Unterrichtsministerium zu

diesem Zweck eine Subvention von 6000 Kronen bewilligt worden ist.

Deutsche Meisterschaftsregatta.

Die vom Berliner Regattaverein veranstaltete Märkische Regatta, welche als Prüfung der Leistungsfähigkeit der für die Deutsche Meisterschaftsregatta gemeldeten Berliner Mannschaften dienen sollte, endete mit dem Siege des Spindlersfelder Rudervereins im Vierer ohne Steuerermann und Achter. Das Ergebnis der bei stürmischem Wetter über 2000 Meter und Gegenwind geruderten Rennen war: Vierer ohne Steuerermann: 1. Spindlersfelder Ruderverein 8 Min. 45 Sek.; 2. Berliner R.M. 9 Min. 37 Sek.; 3. Berliner R.M. Hellas wegen Kollision mit Berliner Ruderklub, bei welcher Spindlersfeld bereits mit 3 Rängen führte, disqualifiziert. — Achter: 1. Spindlersfelder Ruderverein 7:22; 2. Berliner R.M. Hellas 7:39. Geschlossenes Rennen mit wechselnder Führung über die ersten 1000 Meter, dann geht Spindlersfeld in die Führung und gewinnt mit 1 1/2 Längen. Spindlersfeld wird demgemäß die Berliner Farben bei der Meisterschaftsregatta vertreten, ebenso wird der für den Vierer ohne Steuerermann gemeldete Berliner Ruderklub, dessen Mannschaft sehr gute Fortschritte gemacht hat, seine Meldung aufrecht erhalten.

Ueberlandflug Frankfurt—Mainz—Mannheim.

Man rechnet auf eine Beteiligung von 8—10 Fliegern. An Preisen wurden 41,000 Mark gestiftet und zwar von Krupp von Bohlen-Halbach, Frau von Rothschild, Frau von Kumm, Frau von Goldschmidt-Rothschild, Baron von Schey, Balster vom Rath, Frau Theodor Stern, Dr. Karl Lang, Mannheim und Graf Thiele-Winler in Schlesien. Ferner haben die Städte Mainz und Mannheim in Preise zur Verfügung gestellt. Die Fabelstrecke folgt dem Main und dem Rhein. Auf dem Mainzer Sand und in Mannheim werden keine Pilotballons die Fahrtrichtung und das Ziel bezeichnen. Die Preisverteilung findet in Mannheim statt, doch ist der Termin noch nicht festgesetzt. Das Preisgericht besteht aus 5 Herren unter dem Vorsitz von Oberst Jise. Die ganze Veranstaltung soll keine Schauveranstaltung sein, sondern rein sportlichen Interessen und zur Hebung des Flugwesens dienen. Den Bewerbern steht es frei, nach eigenem Gutdünken in den Tagen vom 16. bis 22. August zu einer beliebigen Zeit von morgens 6 Uhr bis abends 10 Uhr abzufahren. Der Frankfurter Eperverpflug wird an diesen Tagen abgesperrt werden. Das Passieren der Absperrung kostet pro Person und Tag 3 Mark und für Automobile 20 Mark. Das Präsidium übernimmt aber gar keine Garantie dafür, daß derjenige, der an einem bestimmten Tage eine Eintrittskarte gelöst hat, nun auch wirklich einen Flieger aufsteigen sieht. Die Flieger werden unterwegs von Aerzten, die in Automobilen folgen begleitet sein.

Von dem Literarischen Bureau der Stadt Mannheim ging uns nachträglich noch nachstehende Meldung zu: An der Veranstaltung eines Ueberlandfluges Frankfurt—Biesbaden—Mannheim, der in der 2. Hälfte dieses Monats stattfinden soll, hat sich auch die Stadt Mannheim durch Gewährung eines namhaften Zuschusses zu den Preisen beteiligt.

Berliner Flugwoche.

Berlin, 10. Aug. (Von unserem Berliner Bureau). Der gestrige Flugtag brachte, nachdem am Montag bereits einige, wenn auch nur kurze Flüge ausgeführt wurden, eine ganze Reihe schöner und interessanter aviatischer Leistungen. Freilich ließ sich auch gestern das Wetter recht ungünstig an. Der Wind war noch stärker, als am Vortage und betrug am Nachmittag 10—12 Sek. Meter. So war bis nahezu 6 Uhr das Flugfeld wie ausgestorben. Bei dem herrschenden Wind zeigte sich nirgends Reizung aufsteigen. Endlich nach 1/2 6 Uhr ging vom Starthaus die rote Fahne hoch, das Zeichen, das das Fliegen beginnt. Zunächst erschien Kapitän Engelhardt mit seinem Wrightflieger. Zweimal mußte er sich ab, mit seinem Apparat in die Höhe zu kommen, doch mißlang das nach wenigen Meter Flug beide Male. Beim zweiten Versuch landete er so unglücklich, daß das Fahrgerüst abbrach. Er nahm deshalb von weiteren Versuchen mit seinem Apparat Abstand. 5:51 Uhr ließ Engelhardt seinen Wrightflieger besteuern. Dann rückte sich wieder eine Stunde aus dem Schuppen. Behrend, der vor einiger Zeit stürzte, bewegt sich nur schwerfällig am Stecken fort. Trotzdem wagte er einen neuen Flug. 6:57 Uhr erhob sich Behrend mit seinem Flieger. Er umkreiste mehrere Male elegant den Flugplatz, bewarb sich dann um den Dauerpreis, mußte aber bereits um 7:05 Uhr wieder zur Erde gehen. Reidel, der zwei Minuten nach Behrend startete und mit einem Wrightapparat aufstieg, brachte es nur auf 1 Minute Flugzeit. Dann flog 7:12 Uhr Wienzler mit einem Passagier auf und erst dann entwickelte sich ein interessantes aviatisches Treiben auf dem Flugplatz. 7:17 Uhr startete Simon Brunnhuber auf Sommer. Um 7:20 Uhr flog nachmals Reidel auf Wright, 7:21 Thelen und 7:24 Oster Heim, beide gleichfalls auf Wright, 7:26 Laitsch auf Voisin, 7:31 Dorner auf einem eigenen Apparat und schließlich 7:45 Jannin auf einem Forman-Flieger. Während im Westen die Sonne zur Küste geht und Sirius-Vollen in ein wundervolles Blutrot taucht, so daß alles entzückt diesen Sonnenuntergang betrachtet und auf kurze Zeit das Flugmeeting völlig vergißt, fliegen die Aviatischer bald höher, bald tiefer über das Flugfeld. Lange Zeit sind es 7 Apparate, die sich zu gleicher Zeit in den Lüften tummeln. Besonders elegant und ruhig in seinen Bewegungen mit verblüffender Geschwindigkeit fliegt Wienzler, der sich bekanntlich durch die Umkreisung des Straßburger Münsters einen Namen gemacht hat. Er führt noch einen Passagier mit sich. Auch Thelen, der zeitweise besonders hoch steigt und es auf die höchste Höhe von 80 Meter bringt, fliegt elegant. Gleichfalls einen Passagier führt auch Dorner mit, während Wienzler sich um den täglichen Dauerpreis den Zusatzpreis und den Totalfaktor-Preis und den Preis für die größte Gesamtflugzeit bewirbt. Neben Reidel und Dorner für die beiden ersten Preise, die übrigen Bewerber begnügen sich mit dem täglichen Dauerpreis ohne Passagier. Auch diesmal vermag sich Reidel nicht lange in der Luft zu halten, bereits nach 9 Minuten Flugdauer landet er. Jannin bringt es nur auf 10 Minuten, Behrend landet nach 18, Heim nach 27 Minuten. Der Entschluß ist schließlich ein interessantes Biermatch zwischen Wienzler, Thelen, Dorner und Laitsch. Laitsch landet 7:54 Uhr nach einer Fahrtzeit von 28 Minuten, Dorner um 8:02 Uhr nach 31 Minuten, Thelen um 8:01 Uhr nach 40 Minuten und Wienzler um 7:58 Uhr nach 41 Minuten. Wienzler erhält den ersten täglichen Dauerpreis von 500 Mark und den Zusatzpreis von 300 Mark für die Winahme eines Passagiers, Thelen den zweiten täglichen Dauerpreis von 200 Mark und Dorner den dritten Zusatzpreis von 100 Mark.

Von Tag zu Tag.

— Kurze Freude. Bremen, 10. Aug. Hier wurde ein Berliner Einbrecher ergriffen. Bei der Ueberführung nach der Wache verlor er sich und wurde durch ein offenkundiges Fenster in den Hofraum und von dort über mehrere Einzäunungen in eine benachbarte Straße. Er konnte jedoch bald wieder festgenommen werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

— Dortmund, 9. Aug. Oberbürgermeister Schmieding erlitt heute nachmittags einen Schlaganfall. Sein Zustand ist ernst.

* Reg. 9. Aug. Des schlechten Wetters wegen fliegen gestern die beiden Luftschiffe „P. 1“ und „J. 1“ hier nicht auf. Das letztere verbrachte Gerücht, „J. 1“ sei bei seinen letzten Fahrten beschädigt worden, ist nicht richtig.

* Bremen, 9. Aug. Eine heute abend vom Verbands der Staatsarbeiter einberufene Versammlung erhob Protest gegen die Art der Behandlung ihrer Anträge auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Staatsbetrieben und beschloß, über sämtliche Staatsbetriebe die Sperre zu verhängen, also den Zugang von ihnen fernzuhalten.

w. Buenos-Ayres, 10. Aug. Zum Minister des Aeußern ist Carlos Rodriguez Sarraeta ernannt worden.

Zum Tode verurteilt.

* München, 9. Aug. Der Infanterist Ludwig Hoegrie, welcher in der Nacht zum 8. Mai die Geschäftsinhaberin Katharina Hierer mit einem Hängeblei erschlagen und nachher ausgeraubt hat, wurde vom Kriegsgericht der 1. Division zum Tode, dauernden Verlust der Ehrenrechte und Ausschließung aus dem Heere verurteilt.

Die Türkei und Bulgarien.

w. Paris, 10. August. Der „Petit Parisien“ schreibt gegenüber den Gerüchten von einem Konflikt zwischen der Türkei und Bulgarien: Nach unserer aus guter Quelle stammender Information ist eine wirkliche Detente eingetreten. Einmal ist König Ferdinand nach Bulgarien zurückgekehrt und dieser hat bekanntlich immer in verständlichem Sinne gewirkt; zweitens, ist das bulgarische Volk mit der Ernte beschäftigt, die gerade in diesem Jahre eine ausgezeichnete ist, und dann hat der bulgarische Minister des Aeußern Petrow, der am Freitag die Leitung seines Ressorts wieder übernommen hat, den Vertretern der Mächte erklärt, daß nichts die gemeldeten Befürchtungen rechtfertige.

Das Pariser Flugmeeting.

w. Paris, 10. August. Der Stand des Circule de l'est ist nach Abschließung der 2. Etappe folgender: 1. Leblanc auf Monoplan Vleriot in einer Gesamtzeit von 3 St. 53 Min. 9 S., 2. Aubrun auf Monoplan Vleriot in einer Gesamtzeit von 4 St. 5 Min. 15 Sek., 3. Lagagneux auf Biplan Farman in einer Gesamtzeit von 9 St. 30 Min. 48 Sek.

Waldbrand bei einer maritimen Schießübung.

w. Paris, 10. August. Aus Toulon wird gemeldet: Das Artillerieschiff „Boisbuaux“ führte gestern bei der kleinen Insel Le Levant Schießübungen aus. Eine Granate fiel mitten in den bewaldeten Hügel und setzte diesen in Brand. Infolge des heftigen Windes nahm der Brand einen großen Umfang an. Die Übungen wurden eingestellt und die Besatzung zur Löschung des Brandes gelangt. Es handelt sich um Schießübungen mit neuen Explosivgeschossen.

Die Fliegerrundfahrt durch Ostfrankreich.

* Nancy, 9. August. Zur Teilnahme an der Fliegerrundfahrt durch Ostfrankreich, die gestern von Paris nach Troyes und heute von dort nach Nancy führt, sind heute morgen Lindpainter, Lagagneux, Aubrun und Leblanc kurz nacheinander aufgestiegen. Demmann und Mamet verspäteten sich durch leichte Beschädigungen. Leblanc und Aubrun sind um 8 Uhr hier gelandet, Lagagneux um 11:10 Uhr.

* Bally, 9. August. Der deutsche Aviatischer Lindpainter, der heute früh in Nancy aufgestiegen war, nahm bei Valleroy eine Zwischenlandung vor, da der Motor nicht einwandfrei funktionierte. Beim Landen wurde der Apparat geringfügig beschädigt, doch beschädigte Lindpainter, am Nachmittag die Fahrt fortzusetzen.

Der politische Nord in Arakan.

* Arakan, 9. Aug. Der beschäftigungslose Arbeiter Sedowski aus Warschau wurde unter dem Verhacht, an der Ermordung des Beamten Abbat beteiligt zu sein, verhaftet. Er wurde mehrfach in der Gesellschaft des Mörders Truknowski gesehen.

Die Kretafrage.

* Konstantinopel, 10. August. Der Fortie sind nunmehr die Antworten aller Kretamächte auf den letzten Schritt in den Kandidaturen Venizelos und der anderen Kreter für die griechische Nationalversammlung zugegangen. Nach den Informationen der Fortie erklären die Mächte neuerlich, daß sie die Teilnahme der Kreter an der Nationalversammlung nicht zulassen und gegen die Entsendung kreischer Delegierter aktiv einschreiten würden.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

London, 10. Aug. Lord Spencer, der bekannte liberale Politiker, der bis vor 3 Jahren einen sehr großen politischen Einfluß ausübte, aber damals infolge Schlaganfalls alle seine Kräfte niederlegen mußte, ist neuerdings wieder so fähig erkrankt, daß die Ärzte seinen Zustand als kritisch bezeichnen. Alle nahen Verwandten des Patienten sind gestern an sein Krankenbett gerufen worden. Lord Spencer steht im 74. Lebensjahre. — Das Befinden Kaiser Wilhelms von Preußen, des bekanntesten konservativen Führers, der sich vor einigen Tagen einer Operation wegen Blinddarmentzündung unterziehen mußte, hat sich gebessert.

Keine weitere Schiffsankäufe der Türkei.

London, 10. Aug. Entgegen anderweitigen Meldungen kann der Konstantinopeler Vertreter der „Times“ nach Erläuterungen an maßgebender Stelle mitteilen, daß die Ausstreuungen, die Türkei plane den Ankauf von noch zwei Kriegsschiffen, unbegründet ist.

Die Todesopfer des Drusen-Aufstandes.

London, 10. Aug. Der Korrespondent der „Times“ meldet seinem Blatt aus Konstantinopel, daß die Zahl der Todesopfer, die der Drusenaufrührer bisher gefordert hat, 62 betrage, darunter befinden sich 12 Frauen und 3 Kinder.

Eine Enzyklika des Ökumenischen Patriarchen.

London, 10. August. Der Konstantinopeler Vertreter der „Times“ telegraphiert, daß die Enzyklika des Ökumenischen Patriarchen einen außerordentlich tiefen Eindruck gemacht habe. Man sei allgemein der von dem Patriarchen ausgesprochenen Ansicht, daß der Patriarch dadurch, daß er in die politische Arena herabgestiegen sei, sich auch der Befahren ausgesetzt habe, die nun einmal dort drohen. Aber indem er einen Ton anschlug, der sich eher anhöre als käme er von dem revolutionären Komitee und nicht von einem Oberhaupt einer großen Kirche, habe er sein Amt herabgesetzt.

Rektor Bod.

Berlin, 10. Aug. Die fortschreitende Untersuchung gegen den Rektor Bod, der sich wegen fittlicher Beziehungen

gegen seine Schülerinnen in Haft befindet, führt zu immer weiteren Enthüllungen. Schon greifen die Maßnahmen auf andere Personen über, dem Rektor Bod ist gestern einer seiner Lehrer in das Untersuchungsgefängnis gefolgt und auch sein eigener Sohn eine Anabe von noch nicht 16 Jahren hat sich nach dem bösen Beispiel seines Vaters mit Schülerinnen zu schaffen gemacht. Die weiteren Ermittlungen richten sich gegen Personen, die der Schule fern stehen und nur zu dem Rektor persönliche Beziehungen haben. Die Verfehlungen des verhafteten Lehrers K., der sie allerdings befreit, waren schon einige Wochen bekannt. K. präbte gegenüber den Schülerinnen mit seinen Leistungen in der Musik und mit seinen Liebchaften in hochgestellten Kreisen. Er lud ein Mädchen Samstag in seine Wohnung ein, begnügte sich aber nicht damit, ihr etwas vorzusingen, sondern verging sich auch an ihr. Als K. aus dem Urlaub zurückkehrte, wurde er von der Kriminalpolizei in Empfang genommen und nach einem längeren Verhör nachmittags verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. K. wurde nachgewiesen, daß er ehemalige Schülerinnen, Mädchen bis zu 17 und 18 Jahren nach seiner Wohnung mitgenommen und dort verführt hat, sie zu schmutzigen unsittlichen Dingen zu verleiten. Ueber die Verfehlungen des Rektors Bod müssen noch Hunderte von Schülerinnen vernommen werden, weil diese Geschichten 10 Jahre zurückreichen. Alles was dem Rektor Bod zur Last gelegt wird, hat sich in seinem Amtszimmer und in einem Absteigequartier abgepielt. Es steht fest, daß Bod a anderen Herren, mit denen er bekannt war, Mädchen aus den Kreisen seiner Schülerinnen zugeführt hat, um sie in dem Absteigequartier diesen zu überlassen. Bod lud auch seine Freunde in sein Amtszimmer und ließ dorthin die am besten entwickelten Mädchen kommen und veranlaßte sie, vor seinen Gästen Gedichte aufzusagen. Er richtete es dann so ein, daß er scheinbar genötigt war, das Amtszimmer zu verlassen und eine Weile fortblieb. So hatte er Zeit, den Freunden Gelegenheit zu geben, sich den Mädchen zu nähern. Einige Herren holten später auch die Kinder aus der Schule ab. Die Bekanntschaften, die auf diese Weise geknüpft wurden, fanden nach der Schulentlassung der Mädchen ihre Fortsetzung. Eine große Reihe ehemaliger Freunde hat an dem schmutzigen Treiben Bod's teilgenommen und dürfte in den nächsten Tagen gleichfalls im Gefängnis verschwinden.

Volkswirtschaft.

H. Schind u. Cie., Mt. Ges., Hamburg.

Das erst im Vorjahre unter Führung der Süddeutschen Diskontogesellschaft in Mannheim in eine Akt.-Ges. umgewandelte Unternehmen geht jetzt, wie bereits mitgeteilt, daran, sein Grundkapital von 2,50 Mill. auf 3,50 Mill. zu erhöhen, nachdem im April d. J. eine Obligationen-Anleihe von 2 Mill. aufgenommen worden war. Die Gesellschaft beruht zur Beschaffung einer außerordentlichen Generalversammlung ein. Die Entscheidung darüber, zu welchen Bedingungen die neuen Aktien, die bereits am Ergebnis des laufenden Jahres teilnehmen sollen, begeben werden, bleibt der Generalversammlung vorbehalten. Aus der Veröffentlichung im „Mitteldeutschen Anzeiger“ geht hervor, daß die bisher vorhandenen 750 Genussscheine nunmehr getilgt sind. Für das erste Geschäftsjahr bekamen diese 2,50 pro Stück, während die Dividende 11/2 Prozent betrug.

Telegraphische Handelsberichte.

Geldliche Wechselkurse.

Berlin, 10. Aug. Die Getreidekurse New-York-Hamburg und New-York-Bremen sind jetzt um einen 1/2 Pfennig auf 17 1/2 Pf. gestiegen.

Ermäßigung der Preise für Stahlhülsen.

w. London, 10. Aug. Wie der „Daily Mail“ aus New-York gemeldet wird, hat der Stahlhülse die Preise für Stahlhülsen von 23 auf 26 1/2 Dollar herabgesetzt. Die Ermäßigung ist dadurch nötig geworden, da die englischen und deutschen Produzenten trotz des so niedrigen Preises ihre Erzeugnisse nach San Francisco bringen können.

Bücherbesprechung.

Erzählen im Selbstverlag des Verfassers Hermann Provo, Schwefingen, durch den Buchhandel W. Hg. Altrip, Kulturhistorische Studie von Hermann Provo.

Der Verfasser benützte seine im „General-Anzeiger“ Mannheim erschienene eigene Artillerie, um daraus, vielfach an ihn herangeratenen Wünschen zufolge, ein Buch herzustellen. Das geschieht nicht, ohne diese Artikel einer nochmaligen Revision und Ueberarbeitung zu unterziehen. Was von den damaligen Ausführungen über den Gegenstand mit hinüber genommen wurde in das neue Werkchen, das ist, wie der Verfasser in seinem Vorwort sagt, wenig im Verhältnis zu dem, was das Buch inhaltlich heute dem Leser bietet. Es ist eine ergänzte und bedeutend erweiterte etwas großzügigere Arbeit daraus geworden, welche die volle Würdigung verdient.

Das wenig bekannte, aber geschichtlich berühmte, in unmittelbarer Nähe von Mannheim-Ludwigshafen gelegene linksrheinische rheinpfälzische Dorf Altrip, das älteste Dorf Deutschlands, wird aus seiner Vergessenheit herausgeholt. Dem Leser werden geschichtlich bedeutsame Daten und Ereignisse vor Augen geführt, die sich auf die Gründung, die Wandlungen und die gegenwärtigen Verhältnisse des Ortes beziehen. Epochen, Charakterzüge aus dem Leben der Jahrhunderte lang vom großen Verkehr abgetrennten interessanten Bevölkerung werden geschildert usw. Das alles geschieht in so anregender und fesselnder Schreibweise, daß man sich mit Freude und Genuß der Lektüre des Buches hingibt, dessen Inhalt durch verschiedene interessante Illustrationen — geschichtlich wichtige Karten usw. — eine nicht unwesentliche Bereicherung erfahren hat.

Das Buch verdient nicht allein die Beachtung der Altriper Einwohnerschaft (in Kürze dürfte dasselbe wohl in keiner Altriper Familie mehr fehlen), sondern auch und noch weit mehr diejenige der Bewohner der umliegenden Städte und Dörfer und endlich die weiteren Kreise des deutschen Volkes, die bisher vielleicht keine Ahnung von der geschichtlichen Bedeutung von Altrip hatten. Ganz besondere Erwähnung finden die Hohen Mannheim, Ludwigshafen, sowie die in diesem Bezirk liegenden Orte. Von allgemeinem und aktuellem Interesse sind auch die Betrachtungen, die der Herausgeber über die Veränderungen und Wandlungen wirtschaftlicher und kultureller Verhältnisse, welche die ganze Umgebung in den letzten Jahren erfahren hat, anstellt. Wertvoll ist die Beleuchtung der Dinge und Zustände in ihrer streng sachlichen, gerechten und unbefangenen Form, die er — niemand zuleid und niemand zuliebe — anwendet. Er greift sich nicht in die Wirklichkeit und schent nicht die Wahrheit, wo er glaubt, sie zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit anzusprechen zu müssen. Wer das Buch auch liest, wird das Augenmerk nicht mochen müssen: Es ist ein zeitgemäßes Werkchen, das hier in die Öffentlichkeit tritt.

Volkswirtschaft.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

Von unserem sachmännischen Mitarbeiter wird aus Düsseldorf geschrieben:

Nachdem die Verhandlungen zur Gründung eines Roh-Eisen- Syndikates nach endlosen Bemühungen als gescheitert zu betrachten waren, und dies tatsächlich bereits in alle Welt telegraphiert war, gelang es doch einigen Werken, am anderen Tag wenigstens etwas Nennendes wie ein Syndikat fertig zu bringen.

Es sind allerdings eine große Anzahl Werke der Vereinigung nicht beigetreten, und im großen und ganzen dürfte es sich zunächst nur um eine eng begrenzte Verständigung des größten Teiles der rheinisch-westfälischen Werke, vorläufig noch unter Ausschluß des Siegerlandes, mit den ostdeutschen Werken handeln.

Ein ebenfalls gleichzeitiges wie die Roh-Eisenvereinigung ist die nun auch zustande gekommene Stabeisenvereinigung.

Umtausch von Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Zahmeyer u. Co. in Frankfurt a. M. gegen neue Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen in Bärlich.

Die Bank für elektrische Unternehmungen in Bärlich fordert durch ein Inserat in dieser Nummer unter Empfehlung des Aufsichtsrates der Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft vorm. W. Zahmeyer u. Co. Frankfurt a. M. die Aktionäre dieser Gesellschaft zum Umtausch ihrer alten Aktien gegen neue der Bank für elektrische Unternehmungen in Bärlich auf und macht hierzu den Aktionären der Elektrizitätswerke A.-G. folgendes Angebot:

Gütertarif und Verkehrslexikon. Die Betriebsassistenten bei der Groß- Güterverwaltung in Karlsruhe, die Herren Gossenberger, Degner und Sigmund, haben mit Genehmigung der Gr. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen ein Eisenbahngütertarif- und Verkehrslexikon bearbeitet und herausgegeben.

Der Abschluß des Eisen- und Stahlwerks Kösch in Dortmund für das Geschäftsjahr 1909/10 weist einen Rohgewinn von 8011 695 Mk. auf (i. V. 7481 227 Mk.).

Telegraphische Börsenberichte. Produkte.

Table with columns: New-York, 9. August, Kurs vom, and various commodity prices like Baumwolle, Getreide, etc.

Table with columns: Chicago, 9. August, Kurs vom, and various commodity prices like Weizen, Mais, Roggen, etc.

Eisen und Metalle.

London, 9. Aug. (Schluß). Kupfer, fest, p. Raffia 55.11.3. Zinn, fest, p. Raffia 151.18.9, 3 Mon. 151.18.9.

Table with columns: Kupfer Superior Jagoda vorräthig, Preis, and other metal prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table listing ship arrivals and departures with columns: Schiffenamen, von, nach, and dates.

Dampfer-Expeditionen.

des Norddeutschen Lloyd in Bremen in der Zeit vom 7.-13. Aug. Ab Bremerhaven: D. Kronprinzessin Cecilie 9. August nach Newport über Southampton-Chebourg; D. Dresden 11. August nach Philadelphia und Baltimore; D. Prinz Eitel Friedrich 11. August nach Ostafrika; D. Helgoland 11. August nach Kuba; D. Großer Kurfürst 13. August nach Newport über Chebourg; D. Franken 13. August nach Australien; D. Wachen 13. August nach Brasilien.

Wasserstands-Nachrichten im Monat August.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum, and water level measurements for various stations.

Wasserwärme des Rheins am 10. August: 14 1/2° R, 18° C. Mitgeteilt von der Bade-Anstalt Leon. Sängler.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, etc., showing weather observations.

Höchste Temperatur den 9. Aug. 25.0°. Tiefste vom 9./10. August 14.0°.

Wahrscheinliches Wetter am 11. und 12. August. Sobald wir auf die Rückseite der Stadt Depression gelangt sind, die auf ihrem Wege vom Atlantischen Ozean nach Osten eine Bereinigung mit dem über Rußland stehenden Luftwirbel anstrebt, dürfte sich unter dem Einfluß des über Nordwesteuropa stehenden Hochdruckes starke westliche Luftströmungen bemerklich machen.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldschmidt; Für Kunst und Gestaltung: Julius Wille; Für Verkauf, Provinzialvertrieb u. Verlagsleitung: J. W. Franz Richter; Für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter; Druck und Verlag der Dr. Gass'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: J. W. Julius Weller.

Advertisement for Mondamin featuring an illustration of a woman and text: 'Der Saft der geschmorten Sommerfrüchte mit Mondamin gelöst ergibt köstliche, natürliche Fruchtflammeris.'

Advertisement for CERESIT featuring an illustration of a house and text: 'CERESIT macht nasse Keller, feuchte Wohnungen unter Garantie staubtrocken.'

Large advertisement for Baden-Baden featuring an illustration of a horse race and text: 'BADEN-BADEN Internationale Rennen am 19., 21., 23., 25., 27. und 28. August 1910. Gesamtbetrag der Preise ca. 510,000 Mark.'

Berufungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 15.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1910.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie in Mannheim, 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen.
- 2) Amsterdamer 3 1/2 % 100 Fl.-Lose von 1874.
- 3) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1887.
- 4) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.
- 5) Baden-Badener 3 1/2 % Stadt-Anl. von 1906.
- 6) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 7) Brüsseler 2 1/2 % Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 8) Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1906.
- 9) Bulgarische 4 1/2 % Staats-Gold-Anleihe von 1907.
- 10) Freiburger Staatsbank, 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1895.
- 11) Götthardbahn-Gesellschaft, 3 1/2 % Obligationen von 1895.
- 12) Herrenmühle vormals C. Genz A.-G. in Heidelberg, 4 % Obl.
- 13) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2 % Präm.-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
- 14) Kraftübertragungswerke Rheinfelden, 4 1/2 % Obl. von 1901.
- 15) Lütticher 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 16) Mosbacher Aktien-Brauerei vorm. Hübner in Mosbach i. B., 4 1/2 % Partial-Obligationen.
- 17) Oesterreichische Elektrizitäts-Werke A.-G. in Wieseloch (Baden), 4 1/2 % Teilschuldversch. v. 1900.
- 18) Oesterreichische 5 1/2 % 600 Fl.-Lose von 1860.
- 19) Oesterreichische Südbahn-Ges., 5 1/2 % Prioritäts-Obl. Serie B.
- 20) Oesterreichische Südbahn-Ges., 3 % Obligationen Serie G.
- 21) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenb.-Ges., 4 1/2 % v. 1900.
- 22) Pappenheim, Graf, 7 Fl.-Lose von 1864.
- 23) Portugiesische Eisenbahn-Ges., Obligationen.
- 24) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1905.
- 25) Rumänische konv. 4 % amort. Rente von 1905.
- 26) Rumänische 4 1/2 % amortisierbare Rente von 1908.
- 27) Russische erste innere 5 1/2 % Präm.-Anleihe v. 1864 (100 Rubel-Lose).
- 28) Sanatorium Wehrwald, G.m.b.H. (Wehrwald-Freiburg i. B.), 4 1/2 % Obligationen.
- 29) Zellstofffabrik Mannheim-Waldhof, Teilschuldversch.

h) Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie in Mannheim, 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen.
Jetzt Kunheim & Co. in Berlin.
Verlosung am 1. Juli 1910.
Zahlbar mit 2% Zuschlag sofort.
161 294 242 278 318 358 436
462 455 479 529 580 672 666 701
762 706 706 930 944 946 990 a 1000,2

2) Amsterdamer 3 1/2 % 100 Fl.-Lose von 1874.
Verlosung am 15. Juli 1910.
Zahlbar am 1. Januar 1911.

Serien:
11 365 231 266 337 467 555
577 615 660 648 1094 1175 1210
1227 1373 1368 1378 1421 1698
1728 1791 1824 2057 2063 2268
2270 2294 2343 2489 2659 2699
2763 2778 2814 2974 3024 3093
3113 3179 3232 3240 3296 3373
3590 3628 3847 3866 3978 3912
3974 4120 4151 4158 4398 4444
4598 4694 4713 4750 4767 4998
5028 5091 5161 5215 5366 5359
5403 5478 5489 5558 5598 5670
5704 5740 5814 5837 5881 5943
6078 6164 6178 6221 6470 6554
6656 6735 6757 6843 6902 7030
7070 7093 7316 7392 7417 7425
7476 7696 7902 7723 7908
8063 8104 8146 8226 8254
8324 8340 8381 8373 8474
8501 8610 8787 8801 8844
9107 8413 9197 9549 9631
9655 9976 9689 9799 9771 9854
9956 10122 10237 10341 10371
10494 10560 10601 10726 10824
10900 10923 10973 11047 11130
11181 11226 11259 11364 11411
11619 11645 11735 11799 11895
11960 12242 12402 12530 12711
12733 12773 12781 12790 12925
12944 12963 13053 13100 13177
13255 13274 13285 13564 13570
13646 13658 13660 13690 13792
13812 13860 13901 14063 14130
14197 14453 14476 14608 14610
14685 14709 14728 14728 14829
14877 14981 14996 15070 15141
15177 15222 15238 15318 15348
15437 15451 15546 15690 15691
15993 16724 16741 16771 15879
15884 15905 15940 16075 16079
16180 16273 16288 16422 16500
16512 16554 16563 16587 16683
16791 16834 16979 17366 17492
17568 17644 17839 17855 17891
17926 17948 17959 18010 18012
18039 18067 18087 18163 18135
18195 18267 18274 18312 18393
18729 18787 18773 18778 18803
18911 18921 18966 19086 19130
19344 19427 19482 19585 19596
19697 19825 19863 19725 19870
19871 19963 20048 20074 20090
20120 20174 20221 20365 20548
20626 20734 20743 20780 20781
20829 20963.

Prämien:
Serie 4523 Nr. 22, 6857 22,
7741 22 (5000), 27604 4, 28314 14
17, 38320 12, 42289 18 (25000),
51455 26, 59282 4, 59607 20,
75470 1, 78063 32, 86137 9,
90647 8, 93875 1 (1000), 93084
25, 119320 21, 120303 9, 121474
24, 128198 22, 128630 12 16,
133598 17 24, 155301 9 15
(250.000), 167446 4 6, 188908
20 (500).
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

9) Bulgarische 4 1/2 % Staats-Gold-Anleihe von 1907.
Verlosung am 1. Juli 1910.
Zahlbar am 1. August 1910.
735-730 1095-040 2226-230
4401-405 421-425 10101-105 361
-365 11941-945 14166-170 876-
880 15496-500 16996-400 18706
-770 19971-975 20221-225 21498
-490 23496-440 35146-260 37436
-440 43596-930 46016-020 461-
-410 57601-505 63606-660 586-
840 63551-566 696-670 84301-505
986-370 781-785 85841-845 960
-910 99921-725 831-335 71866-
860 74096-100 76836-840 78881
-885 79776-780 83781-785 84146
-150 85411-415 89006-100 93291
-295 796-800 94786-790 96336-
840 866-690 98716-720 996-90000
101-105 107356-999 116996-400
119721-725 139611-616 136611-

3) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1887.
188. Verlosung am 9. Juli 1910.
Zahlbar am 1. Juli 1911.
Serien:
184 899 1478 1893 2948 4368
4917 5643 5663 5773 6306 10469
6535 7772 9201 9356 10746
12061 12679 14065 14081 14248
14513 17849 20136 22771 23710
23875 24558 25863 26524 27855
28227 29024 29748 30746 33216
35516 36796 37026 38009 39229
40026 40231 41418 41681 41999
42433 43894 50048 51244 54693
55099 55015 60321 63191 64256
64628 67091 67982 70488 70619
70930 71005 71070 72595 72790
73304. **Prämien:**
Serie 184 Nr. 10 (150.000) 829
8 13, 6446 11, 6835 8 (2500) 26
(500), 10769 13, 12061 25, 14081
11, 20136 9, 26524 14, 27855 17,
29024 29, 33216 3, 38796 1 12,
39229 3, 51244 22, 58015 6 (1000),
60321 10, 64258 8 (500), 70488
18, 70930 1, 71070 7 15.
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

4) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.
92. Serienziehung am 1. August 1910.
Prämienziehung am 1. Septbr. 1910.
Serie 199 232 507 753 838
1062 1168 1187 1404 1496
1472 1966 1970 2060 2119.

5) Baden-Badener 3 1/2 % Stadt-Anleihen v. 1905.
Die diesjährige Tilgung findet
durch Ankauf statt.
**Serie 557 Nr. 16, 649 9 13 26,
1906 20, 6119 18, 6456 9 17
(150.000), 8012 12 (250), 10171 17
(500), 12373 10, 12493 23, 12676
4, 12725 2 (250) 7 (1000) 14, 15510
17, 15625 5 20, 16949 26, 19547
18 23, 23273 8, 27346 16, 27819 8.**
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

6) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).
161. Serienziehung am 1. August 1910.
Prämienziehung am 30. Septbr. 1910.
Serie 12 866 1210 1391 1415
1437 1526 2011 2127 2499 2660
2705 3063 3165 3396 3760 3788
3939 4071 4146 4772 4950 5140
5140 5567 6036 6471 6873 7084
7400 7233 7278 7590 7660 7829
7907 8004 8243 8292 8378 8626
8653 9032 9639 9894 9756 9767.

7) Brüsseler 2 1/2 % Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
51. Verlosung am 8. Juli 1910.
Zahlbar am 2. Januar 1911.
Serien:
610 1837 3099 4493 5581 8492
6774 7622 7653 8609 9041 9961
12338 13178 14627 16265 16735.
Prämien:
Serie 1837 Nr. 10, 2099 2 (1000)
14 18 (25.000), 4493 12, 5581 8
15 (250), 6492 11 16, 6774 4 (250),
7622 5 9 16 21 (500), 7653 7,
9861 24, 13178 14, 16265 13 18,
16735 19.
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

8) Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1905.
22. Verlosung am 16. Juli 1910.
Zahlbar am 2. Januar 1911.
Serien:
306 2476 4523 5657 7104
7741 7898 10760 14333 14936
15067 18088 19098 19192 19244
20887 24472 26423 27664 27938
28314 28894 32040 38016 38320
38805 38875 42289 43907 43998
45965 51455 53316 54669 56889
57660 59282 59607 60608 63034
63146 67113 68208 70853 75470
76535 77910 78063 78216 78219
80836 81639 81972 83348 86137
87691 90263 90647 90934 92243
92828 92875 94169 95034
100458 101318 105026 107109
108032 108442 108991 111107
116118 117543 119320 119699
120203 121474 123198 123569
125572 126630 130205 131925
132586 132779 133598 134299
135733 136960 138141 138522
143550 144740 146875 148414
149218 155301 157850 159114
160433 162945 167136 167890
167446 167639 168068.

Prämien:
Serie 4523 Nr. 22, 6857 22,
7741 22 (5000), 27604 4, 28314 14
17, 38320 12, 42289 18 (25000),
51455 26, 59282 4, 59607 20,
75470 1, 78063 32, 86137 9,
90647 8, 93875 1 (1000), 93084
25, 119320 21, 120303 9, 121474
24, 128198 22, 128630 12 16,
133598 17 24, 155301 9 15
(250.000), 167446 4 6, 188908
20 (500).
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

9) Bulgarische 4 1/2 % Staats-Gold-Anleihe von 1907.
6. Verlosung am 1. Juli 1910.
Zahlbar am 1. August 1910.
735-730 1095-040 2226-230
4401-405 421-425 10101-105 361
-365 11941-945 14166-170 876-
880 15496-500 16996-400 18706
-770 19971-975 20221-225 21498
-490 23496-440 35146-260 37436
-440 43596-930 46016-020 461-
-410 57601-505 63606-660 586-
840 63551-566 696-670 84301-505
986-370 781-785 85841-845 960
-910 99921-725 831-335 71866-
860 74096-100 76836-840 78881
-885 79776-780 83781-785 84146
-150 85411-415 89006-100 93291
-295 796-800 94786-790 96336-
840 866-690 98716-720 996-90000
101-105 107356-999 116996-400
119721-725 139611-616 136611-

10) Freiburger Staatsbank, 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1895.
42. Prämienziehung am 10. Juli 1910.
Zahlbar am 1. März 1911.
4794 (400) 5406 (500) 8747 (500)
9974 (500) 10474 (400) 13551 (1000)
16173 (10.000) 17666 (500) 23042 (400)
24357 (400) 36653 (2000) 42089 (400)
43344 (500) 46332 (500) 61857 (500)
64942 (500) 70906 (500) 73774 (500 Fr.).

11) Lütticher 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1905.
31. Verlosung am 16. Juli 1910.
Zahlbar am 1. Juni 1911.
Serien:
193 6045 6904 7349 14142
15533 15122.
Prämien:
Serie 193 Nr. 6 8 (250) 11 (150)
20, 6045 14 (150), 6904 1 (500) 5
(250) 19, 7349 7 (150.000), 9 11 19
(1500) 23 (150), 14142 3 (250) 14
(150) 19 (150) 21 (150) 25, 15533 17
(250) 23 (150), 15122 1 (500) 13 20 23.
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

12) Götthardbahn-Gesellschaft, 3 1/2 % Obligationen von 1895.
Jetzt Schweizerische Bundesbahnen.
16. Verlosung am 16. Juni 1910.
Zahlbar am 30. September 1910.
Lit. A. a 500 Fr. 4741-760 9361
-390 941-980 12361-390 30021-
040 32501-520 37161-180 55071
-740 61961-980 63041-060 55801
-820 64621-640 68301-320 73361
-380 78781-800 79541-660 81721
-740 87461-480 93831-240 95541
-660.
Lit. B. a 1000 Fr. 2241-260
4721-780 8611-620 10491-500
12811-820 14821-630 15831-840
16961-670 20481-490 23461-470
25481-490 33301-210 671-680
34881-890 35311-320 321-330
36861-870 38011-020 41111-120
49704-710 51061-100 261-270 951
-960 53201-210 54831-400 55091
-100 57121-130 63781-790 64401
-410 66731-740 68911-820 69891
-900.

13) Herrenmühle vorm. C. Genz A.-G. in Heidelberg, 4 1/2 % Obl.
9. Verlosung am 14. Juli 1910.
Zahlbar mit 100% am 2. Januar 1911.
4 9 41 43 90 106 108 139 164 181
257 290 311 356 438 487 498.

14) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2 % Prämien-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
80. Prämienziehung am 1. August 1910.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.
Am 1. Juni 1910 gezogene Serien:
2257 3111 3561 3726.
Prämien:
117896 (40.000), 117882 (2000)
117844 (4000) 165511 165512 165519
(500) 165503 179659 179655 (500)
179653 179636 (5000) 179654 (1000)
179648 (1000) 179649 186266 186267
186273 (2000) 186277 186289 186292.
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 200 Taler,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Taler gezogen.

15) Kraftübertragungswerke Rheinfelden, 4 1/2 % Obl. v. 1901.
4. Verlosung am 1. Juli 1910.
Zahlbar mit 2% Zuschlag
am 1. Januar 1911.
10 19 41 145 155 211 220 223 224
278 432 458 502 520 522 648 658 653
628 647 848 931 962 1001 049 062 065
082 096 128 155 178 180 188 233 233
341 400 401 484 528 539 567 662 612
646 648 690 710 718 744 808 818 862
887 948 990 2018 963 125 148 162 167
189 190 192 267 266 270 424 438 457
507 643 664 678 813 877 901 915 916
900 4023 390 082 091 124 169 208 243
345 354 376 408 480 574 582 622 639
710 764 790 850 860 864 892 964 962
971 986 a 1000 Fr. = 810 1/2.

16) Lütticher 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1905.
31. Verlosung am 16. Juli 1910.
Zahlbar am 1. Juni 1911.
Serien:
193 6045 6904 7349 14142
15533 15122.
Prämien:
Serie 193 Nr. 6 8 (250) 11 (150)
20, 6045 14 (150), 6904 1 (500) 5
(250) 19, 7349 7 (150.000), 9 11 19
(1500) 23 (150), 14142 3 (250) 14
(150) 19 (150) 21 (150) 25, 15533 17
(250) 23 (150), 15122 1 (500) 13 20 23.
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr.
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

17) Mosbacher Aktien-Brauerei vorm. Hübner in Mosbach i. B., 4 1/2 % Partial-Obligationen.
10. Verlosung am 1. Juli 1910.
Zahlbar mit 100% am 1. Januar 1911.
12 27 32 99 107 110 115 122 144
187 190 204 209 231 263 270 274 292.

18) Oesterreichische Elektrizitäts-Werke Akt.-Ges. in Wieseloch (Baden), 4 1/2 % Teilschuldversch. v. 1900.
6. Verlosung am 1. Juli 1910.
Zahlbar mit 100% am 2. Januar 1911.
Lit. A. a 1000 1/2 7 15 90 210
235 261 352 398 399 476 480 487 489
567 599 742.
Lit. B. a 500 1/2 1 41 268 324
328 330 385 392 400.

19) Oesterreichische 5 1/2 % 500 Fl.-Lose von 1860.
101. Serienziehung am 1. August 1910.
Prämienziehung am 2. Novbr. 1910.
Serie 37 78 83 194 292 416 423
488 554 650 764 868 903 1056
1067 1135 1150 1249 1333 1346
1426 1428 1505 1561 1588 1603
1621 1635 1712 1746 1919 1932
2143 2335 2338 2385 2518 2526
2574 2663 2714 2729 2742 2828
2831 2912 2959 3068 3107 3134
3150 3170 3208 3227 3463 3474
3511 3635 3639 3704 3763 3789
3827 3899 3997 4017 4036 4353
4452 4518 4521 4559 4572 4591
4637 4657 4698 4712 4912 5047
5202 5214 5351 5530 5640 5658
5771 5830 5837 5996 6072 6180
6228 6243 6255 6376 6402 6475
6498 6512 6567 6634 6674 6675
6687 6804 6821 6875 6891 6893
7012 7041 7072 7124 7185 7191
7322 7332 7371 7501 7517 7540
7596 7632 7650 7716 7723 7800
7810

Perzina
Flügel,
Pianos
in allen Stylarten
Filiale
A 2, 4.
17065

Schmetterlingsammlung
In- und Ausländer billig zu vert.
Sedenheimerstraße 53 A. Stad. r.
53357

Post neues Klavier bill.
zu verkaufen. 52596
Langstr. 32/34, 2. St. r.
Ein fast noch neu. 1. Kinderwagen.
zu vert. Sedenheimerstr. 15.
(53273)

Vermischtes.
Heidelbeeren
frisch gepflückt pro Pfd. 12 Pf.
liefert in jeh. Quantum ges. Nachn.
Chr. Doll. Griesbach,
bab. Schwarzwaldb. 59784

Vervielfältigungen
Schreibmaschinen - Arbeit
fertig schnell, billig, liefert
G. Weig. Schmitt, 21.
Telephon Nr. 4053.

Welteres Kinderlozes Ehepaar
w. Filiale zu überm., gleichwohl
weld. Fr. Gaant. 1. gel. u.
Off. u. Nr. 35466 a. b. G. P. d. St. r.
Diet. Entsch. 1st. 5. Fr. Frau,
Oeb., Mainz, Sanga. 241/10.
9385

Werkstätte.
Dammstraße 32
Werkstätte zu verm. 18512
14 a 9 Werkstätte, 1. w.
der seit Jahren
eine Schmiede betrieb, wird
zu vermieten. 19490

Stallung.
Stallung
für etwa 8 Pferde, nebst Remise
für zwei Wagen, ein weiterer
Raum, Keller und Heuspeicher
per 1. Oktober zu vermieten.
Die Räume eignen sich auch
für Milchviehanstalt, und
können event. für Flaschen-
biergeschäft oder Mineral-
wassergeschäft eingerichtet
werden. Näheres 19482

H. Kirsch
Hausverwalter, K 3, 1.
Stallung mit Bierabfüllraum
zu verm. Näh. Viehhofstr. 7.

Wohnungen.
Emil Fehelstr. 8
4. Stock, 3 Zimmer, Küche,
Ranlarde u. Badestm. ver-
lof. zu vermieten. Näheres
partier. 35598

Neubau, Stamitzstraße 3.
Schöne 2. und 3-Zimmer-
wohnungen mit u. ohne Bad
u. Ranlarde per 1. Oktober
zu vermieten. Näh. Viehhof,
S 4, 6. H. oder nach 3 Uhr
im Bau. 35514

Schweigerstraße 30
ist schöne Mansardenwohnung
von 2 Zimmer u. Küche sofort
zu vermieten. 19602
Näheres 1. Trepp. hoch.

Sedenheimerstraße 58,
2 Zimmer mit Küche per
1. September zu verm. 19591

Waldparkstraße 8
schöne 3-Zimmerwohn. mit
großem Badestm. u. Speise-
kammer sofort od. später bill.
zu verm. Näh. 2. St. 19. 19685

Wohnung
6 Zimmer, Bad, auf 1. Juli
oder später zu vermieten.
Näheres bei **F. S. Kauf-**
mann, L. 15, 13. 18586

Rheinische Braunkohlen-Brikets

Union

ersetzen vollständig Kohlen und Koks in allen Öfen und Küchenherden, heizen intensiv und anhaltend, riechen nicht, russen und rauchen fast gar nicht, schonen die Öfen und sind sparsam im Gebrauch bel 10 Zentner Mk. 1.10 per Zentner frei Keller.

Ruhrfetttschrot, Ruhrusskohlen, Anthracitkohlen, Eiformbriketts, Gas- u. Zechenkoks zu bill. Tagespreisen
Nur 1. Qualität. Garant. richtiges Gewicht. Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller
Heinrich Glöck, Hafenstr. 15
Telephon Nr. 1155

Aufruf!

Ueber die schönen Täler des Odenwäldchens und der Nordrach ist durch das Unwetter am 14. Juni 1910 schwere Wätersnot herabgekommen. Zahlreiche blühende Felder, Wiesen und Gärten sind längs den Bachläufen verwüdet, Straßen und Wege zerstückt und Brücken weggerissen. Wildwogende Wasser haben auf ärmlichen Dörfern Schutt und Schlamm hinterlassen und das Eigentum vieler auf Schwerste beschädigt. Unter ihnen befinden sich auch solche, die, obwohl in dürftigen Verhältnissen lebend, durch das Hochwasser um so mehr in große Bedrängnis geraten sind, als die Möglichkeit einer Versicherung gegen derartige Ereignisse nicht besteht. Ihnen zu helfen und in ihrer Notlage teilzunehmen bildet den Zweck dieses Aufrufes. Mögen die vom Unglück Betroffenen ihre offene Hand zeigen und die vom empörten Elemente geschlagenen Wunden heilen lassen. Gewiß sind schon viele durch unsere mit landschaftlichen Schönheiten so reichendend besetzten Täler gewandert. Auch an diese ergeht unsere Bitte um gütige Ueberreichung Ihres Scherleins.

Die Expedition dieses Blattes ist bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Wegen der Verteilung der Spenden werden wir 1. St. Beihilfe lassen und Bescheinigungen sowie öffentliche Rechenschaft ablegen.

Zentralstelle ist das Bürgermeisterei Zell am Odenwäldchen (Baden).

Zell a. O., 23. Juni 1910.
Bürgermeister Winterhalter, Zell a. O.
Bürgermeister Huber, Unterarmersbach
Bürgermeister Füg, Oberarmersbach
Bürgermeister Erdich, Nordrach
Bürgermeister Daltzer, Unterarmersbach
Bürgermeister Ringwald, Wiberach
Stadtparter Keller, Zell a. O.
Farrer Grabherr, Oberarmersbach
Farrer Treier, Nordrach
v. Senger, Gr. Amtsvorstand, Geb. Reg.-Stat. Offenburg
Hilfensteller, Bezirksrat, Wiberach. 8676

Handelshochschule Mannheim.
Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1910/11 ist erschienen und wird im Sekretariat und beim Bedell der Handelshochschule (A 1, 1), bei der Handelskammer (B 1, 7h), beim Verkehrsverein (Kaufhaus), bei den kaufmännischen Vereinen, bei den Buchhandlungen Metzer (O 3, 3), Herrmann (O 3, 6) und Remmich (N 3, 7/8) an Interessenten unentgeltlich abgegeben.
Mannheim, den 1. August 1910.
Der Studiendirektor:
Professor Dr. Behrend. 297

Wollen Sie heiraten?
Wollen Sie Geschenke machen?
Dann decken Sie am billigsten u. besten Ihren Bedarf in
Tafel-, Café- und Wasch-Servicen
Namenstassen
ganzen Küchen-Einrichtungen etc.
direkt in der
Porzellanmalerei von
Klenner & Hopf
Alphornstr. 13. — Neckarvorstadt.
Auswahl in den versch. Formen und Dekorationen mit Monogrammen, Widmungen etc. v. d. einfachsten bis z. d. feinsten Ausführung. 8494
— Prompteste und reelle Bedienung —
Kein Laden, nur Malerei, daher allerbilligst.
— Muster stehen gern zu Diensten.
— Lieferung von Ersatzstücken aller Art billigst u. schnell.

Lichtheil-Institut
N 2, 6. August Königs N 2, 6.
Telephon 4329. 8383
Behandlung aller chron. Krankheiten.
Unter ärztlicher Leitung.

Wilhelm Bergdoll
vormals M. Trautmann.
H 1, 5 Breitstrasse **H 1, 5**
Aeltest renommirtes Spezialgeschäft für
Herren- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Maß. 2744

Gerade heutzutage
hat es Jedermann nötig, nur dort Einkäufe zu machen, wo er billig u. gut bedient wird.

Fritz Schultz,
Schwetzingerstr. 111/113.
Mitglied der Deutschen Einkaufsgenossenschaft für Kurz-, Weiss- und Wollwaren s. G. m. b. H. in Erfurt. 3276
Spitzen, Stickerellen und Besätze. — Badetücher. Badehosen und Trikots, Rucksäcke, Kinderhüte und Hüten. Reichhaltiges Lager in Kravatten, Hosenträger, Spazierstöcke, Regen- und Sonnenschirme. — — — Grüne Rabattmarken.

Rückenmark - Leidende
verlangen Prospekt über Uebungstherapie der Ataxie.
(System: Geh. Räte Leydan-Goldscheider.)
Orthopädisches Institut, Mannheim,
K 1, 11, part. Sprechzeit 2-3. 9106

Ohne Zweifel nicht jede Dame in der Sommerfrische eine elegante leicht erreicht wird. 12 Stück 6 Mk.
Ad. Arras, Q 2, 19/20 5219

Geldverkehr.

I. Hypotheken
Größeres Kapitalien auf 1a. Stadtobjekte 4 & 1/2 % bankprovisionsfrei zu vergeben durch (8-80)
Paul Loeb
F 3, 14, Planken. Telephon 7171.

Wohnungen.
K 1, 4
Neckarstraße 2. u. 3. Stock, je 9 elegante und gestattete geräumige Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer nebst reichlichem Zubehör. Gas u. elektrisch Licht auf 1. Januar 1911 oder später preiswert zu vermieten. Die Wohnungen werden vollständig neu hergerichtet und eignen sich besonders für Arzt, Zahnarzt, größere Bureau od. für Abzahlungs-, Konfektions-, Mode- oder dergleichen Geschäfte. Besondere Wünsche können beim Umbau berücksichtigt werden. Zu erfragen **K 1, 18, Bureau.** 19283

Neubau 1822
Max-Josephstr. 14 6 Stg. 6 Zimm., Wohn. mit allem Zubehör preisw. zu verm. Näh. partier.
Große Parterre-Räume
in nächster Nähe des Hauptbahnhofes und gegenüber dem neuen Bahnhofsamt, zu jedem Zwecke geeignet, ab 1. Okt. er. anderweitig zu vermieten. 17914
Bureau Gr. Metzstr. 6, Telephon 1331.

Arbeitsvergebung.
Für den Neubau der Fett- und Hautlagerhalle auf dem Städt. Schlachthof sollen im Wege des öffentlichen Angebots die

Kopfaltararbeiten
vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Freitag, 12. Aug. 1910,
vormittags 11 Uhr,
an die Kamlei des unterzeichneten Amtes (Kaufhaus 3. St., Zimmer 125) einzureichen, wofür selbst auch die Angebotsformulare erhältlich sind und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreter erfolgt.
Kaufamt wird erteilt im Bauamt (Schlachthof).
Mannheim, 6. Aug. 1910.
Städt. Hochbauamt.

Arbeitsvergebung.
Zum Neubau der II. Höheren Mädchenschule sollen im Wege des öffentlichen Angebots

1. die Dachdecker-(Schiefer) und Bleibleitungsarbeiten und
2. die Spenglerarbeiten
vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens
Mittwoch, 17. Aug. d. J.
vormittags 11 Uhr

an die Kamlei des unterzeichneten Amtes (Kaufhaus 3. St., Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofür selbst auch die Angebotsformulare gegen Ertrag der Umdruckkosten (50 bzw. 40 Pfg.) erhältlich sind und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreter erfolgt.
Näheres Kaufamt erteilt die Bauleitung im Bauamt, Ecke Gollub- und Kaiserstraße.
Mannheim, 8. August 1910.
Städt. Hochbauamt.

Verdingung.
Die zum Umbau in Mannheim erforderlichen Dachdeckerarbeiten, Pos 1 u. Klempnerarbeiten, Pos 11 sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
Zeichnungen, Massenberechnung, Andeutungs- und Ausführungs-Verdingungen und Preisverzeichnisse liegen im Hochbauamt, Mannheim, beim, Groß. Metzstr. 13 III, zur Einsicht aus und können baldmöglichst mit Ausnahme der Zeichnungen zum Preise von 1.50 M für Pos I und 2.00 M für Pos II bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zum 24. August 1910 vormittags 10 Uhr an das städtische Bureau frankiert einzuliefern, wo zur beabsichtigten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
Inoffiziell 30 Tage.
Mannheim, 8. August 1910.
Der städt. Bauleiter.

Lehrlingsgesuche
In einem ersten Großhandlungsbüro der Materialwaren-Industrie in eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann aus guter Familie, nicht unter 18 Jahren zu besetzen. Gest. Offerten unter Nr. 5190 a. b. Expedition d. Bl.

Diese Woche!
Ziehung 13. August.
Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
für Invaliden, Witwen u. Waisen
44000M. Hauptgewinn
20000M. 27 Gewinne
11000M. 2900 Gewinne
13000M.
Lose à 1 Mark
11 Lose 10 M. Porto und Liste 50 Pfg.
emp. Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Strassburg 1. Hs. Langstrasse 107. 9317
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, August Schmitt, P 2, 1, C. Struve, K 1, 9.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des Turoler Euglan-Drainweins sehr gehärtet.
Derselbe ist zugleich haarrückendes Haarspülwasser. Geb. Anz. gratis. Glas à 1.50, 2.50, 3.50. Kp. Debitat von Euglanwurzel u. Blüten. 51752
Medizin-Druggerie Th. von Wiedel, Gepr. 1888, O 4, 17, Runkelstraße.

Mein Milchzucker
Allerbesten Qualität kostet infolge grosser Abschüsse nur 1 Mark das Pfundpaket.
Springmann's Drogerie
F 1, 4, Brotstr. F 1, 4
Spezialität: Kindernährmittel, Wochenbetttaugstern, Kinderwagen werden gratis ausgeliefert!
94427

Zu verkaufen.
Gandwagen verkauft 5484
Weg. J 5, 15.
Bade-Einrichtungen und Bännen, neu und gebraucht billig.
51157 Q 7, 2-3.
Gusseiserne Badewanne zu verkaufen. 52774
N 3, 13, 1 Trepp.

Die Hofen des Herrn Morgan.
Humoreske von Frédéric Bontel.
Deutsch von M. Döring.
Mit dem Eschzug kam er eines abends in Nizza an, ließ seine beiden umfangreichen Koffer auf dem Bahnhof und bestieg, das elegante Toilettennetz als einziges Gepäckstück in der Hand, einen Wagen.
Vor einem der vornehmsten Hotels der Riviera ließ er halten, trug sich als Colonel Morgan aus Buckingham ins Fremdenbuch ein und verlangte das telegraphisch bestellte Zimmer.
Mit der unnahelhaften Miene eines echten Multimillionärs warf Mister Morgan dem dienenden Portier ein förmliches Trinkgeld hin und begab sich förmlich in das mit raffiniertem Luxus ausgestattete Gemach, das man ihn ersten Stock für ihn bereit gehalten.
„Ein Whisky-Sobal“ befahl er lakonisch. Mit blühender Gesichtsbildung brachte der Zimmerkellner das Getränk. Mister Morgan hängte seinen Gefäß aus mit der Bemerkung, das Koffer am folgenden Morgen gegen 10 Uhr von der Bahn abholen zu lassen. Eine verabschiedende Bewegung des vornehmsten Gastes; und der geschmeidige Zimmerkellner ging dienend hinaus.
Mister Morgan nicht begriedigt, äubete sich eine türkische

Zigarette an, trank einige Schluck Whisky-Sobal und schied sich zum Schlafengehen an. Beglückt verließ er sich, drückte das elektrische Licht ab und hülfte sich in die seidene Bettdecke ein.
Nach zehn Minuten später stand er geräuschlos wieder auf. Mit kundigem Blick untersuchte er im Halbdunkel der Mondnacht die Hände und den Fußboden des Zimmers.
Nach beendeter Untersuchung überlegte er einen Augenblick seinen Schlachtplan und begab sich dann schnell an Werk. Zwei, drei zierliche Instrumente entnahm er seinem eleganten Toiletten-Etui.
Auf den Knien, am Baden lauernd, löste er ohne besondere Schwierigkeiten zwei Parquetplanken unterhalb seines Bettes. Die Höhlung entsprach seinem Zweck. Vorsichtig rollte Mister Morgan nun seine karrierten Beinlöhler zusammen und zwängte sie in die Oefnung. Mit größter Sorgfalt und peinlichster Genauigkeit befestigte er darauf die Planken wieder genau an ihrer alten Stelle, so daß auch das gefährlichste Auge nicht eine Verletzung des Fußbodens mehr zu entdecken vermocht hätte. Zum Ueberflus polierte er die ganze Fläche mit einem Wolltuch nach, und in tadellosem Glanze leuchtete alsbald wieder der Boden. Jede Spur des Eingriffs war verwischt. Der Teppich bedeckte schließlich Morgans Arbeitsstätte.
Befriedigt legte der geniale „Künstler“ sein müdes Haupt nunmehr endgültig zur Nachtruhe nieder und schlief alsbald den Schlaf des Gerechten.

Es mochte gegen acht Uhr des anderen Morgens sein, als ein anhaltendes, heftiges Geklingel, das aus der Stube Mister Morgans drang, das Hotelpersonal alarmierte.
Der Zimmerkellner fauchte zuerst herbei.
Mister Morgan lag mit sorgendstem Antlitz im Bette. Ein wüßtes Durcheinander herrschte im Zimmer.
„Der Herr befehlen?“ Kengflüß hatterte der Diensthilffense die Frage.
„Der Polizeikommissar soll augenblicklich erscheinen!“
„Wen befehlen der Herr?“ Die Stimme des Kellners zitterte merklich.
„Den Polizeikommissar!“ wiederholte Morgan drohend, „und zwar augenblicklich!“
„Sehr wohl, mein Herr!“
Der Kellner eilte zum Personalschef, der seinerseits sofort den Hoteldirektor benachrichtigte. In diesem Augenblick hatte Morgans Klingel von neuem schrill durch das Haus. Der Direktor verfügte sich persönlich zu Herrn Morgan.
„Sind Sie der Polizeikommissar?“ herrschte der Gast ihn an.
„Nein mein Herr, ich bin der Hoteldirektor, und wenn ich...“
„Ich verlange den Polizeikommissar!“ unterbrach ihn Morgan brüsk. „Ich bin, wie es den Anschein hat, unter Gaunern.“ (Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Unterricht.

Institut u. Pens. Sigmund Mannheim, A 1, 9.

Besteht seit 1894. — Tel. 4742. Kl. Klassen, 21 Lehrer, 98 Schüler...

Sprachen-Institut

W. G. Mackay D 1, 2 am Paradeplatz D 1, 3

Englisch, Französisch, Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed., etc.

Gründlicher Unterricht

in Stenographie, Maschinenschriften, Buchführung, Buchbinderei...

Vermischtes

Reinlichste Luft ein kleines Nationalitäten...

Reform-Tormentill-Seife

Mit Zusatz edler Tormentillsaftes besonders beifällig bei...

Schirme

werden schnell, billig repariert und neu bezogen.

Wein

Rot 50, 60, 70 Pfg. Weiss v. 60 Pf. ab d.Ltr.

Ankauf

Rent. Geschäftshaus in den Luchstraten S. T. U. K.

Herrenkleider

und Damen-Kostüme werden prompt u. billig umgearbeitet...

Einmachen

von Früchten. Werte zu 30 Pfg., 50 Pfg., 75 Pfg.

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten. Haarunterlagen, sehr vortheilhaft zum selbstfrisieren...

Damen-Champonieren mit Teer-Camillen e'c. Elektr. Trocknung. Preis 80 Pfg. empfiehlt Frau Geyer M 2, 18

Monogramm- und Kunststickerel. Zeichen-Atelier 16326 Carl Hantle, Tel. 2804.

Nährsalz-Kakao wirkt wegen seines hohen Nährstoffgehalts nicht verstopfend, sondern regelt selbst in hartnäckigen Fällen Verdauung u. Stuhlengang.

Auskunftel und Inkassobüro. F. Riffel, Polzeideum' a. D. Mannheim Lutherstr. 5a

Ankauf. Rent. Geschäftshaus in den Luchstraten S. T. U. K. zu kaufen gesucht.

Zahle hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Militär- u. Beamtenuniformen, Schnitzzeug, Bettfedern, Photographische Apparate etc.

Ein Millimeter - facher Abmaß ist der unwiderlegliche Beweis für die unerreichte Güte und Beliebtheit von Flammer's Seife und Seifenpulver.

Weg alle Einkoch-Apparate! Dresdener Conservgläser in jedem gewöhnl. Topf gekocht, schliessen absolut sicher und ewig dauerhaft.

Gratis. Übernehmen wir die Desinfektion gegen Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten etc. in allen Fällen, wo es uns nicht gelingt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen.

Fahrrad-Haus Jean Rief, L 2, 9, 3222. Allein-Vertrieb der F. N. Motor-Räder 1 u. 4 Cyl., bestes Fabrikat der Welt.

Sie strafen sich selbst! wenn Sie Ihre Fahrräder u. Zubehörsätze, sowie Näh-, Wasch-, Strick- u. Strickmaschinen nicht bei uns kaufen.

Verlangen Sie nur: „Pfeilring“ Lanolin in Tuben und Dosen. Nachahmungen weisen man zurück.

Moderne Transmissionen. Wellen, Ringelwellenlager, Reibungs- etc. Kupplungen, Riemen- und Seilscheiben etc. Gebrüder Benckiser Nachf. Plorzheim.

Altpapier. kauft unter Garantie des Einkaufsens Ad. Rura, U 6, 5, Tel. 1123.

Achtung! Verkauf von Irenen Kleider, Zeitungen, getragene Kleider, alte Eisen u. Kumpen.

Ich zahle die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Bettfedern.

Alte Gefäße. sowie alles Gold u. Silber kauft Q 4, 9, Uhrenstraße.

Achtung! Ich kaufe getragene Herren- u. Frauenkleider, Schuhe u. Stiefel.

Liegenschaften. Neuerbaute kleine Villa in Heidelberg, zum alleinbewohnen mit Garten.

Kleine Villenbauplätze in Heidelberg-Neuenheim an der Bergstraße, billig zu verkaufen.

Villa in Neckargemünd neu erbaut schöne Lage mit großem Garten.

Gleg. Villa mit 12 Zimmern im St. Stadteil zu verkaufen durch Jul. Koch, R 7, 25, Tel. 182.

Neuerbautes Haus Heinrich Langstraße 7 mit modern eingerichteter Metzgerei

Gutgehende Kolonialwarenhandlung zu verp. Offert. unt. Nr. 62758 an die Exped. ds. Bl.

Für Metzger! In Neckarau Neubau, Ed. Haus, ein schöner, heller Laden, ca. 35 qm Fläche.

Lindenhof. 2stöck. Haus, neu u. gut gehalten Haus mit mittl. groß. Wohnungen.

Verkauf. Eine massive Ledereinrichtung, verschiedene Glas-schränke, sowie ein zweif. Federwagen zu verkaufen.

Eine gutgehende Sanftlohererei billig zu verkaufen wep. anderweitiger Unternehmung.

Gardinen. Mehr 100 Paar abgeputzte Zill-Berlinse werden unter eig. Preis bill. verk. Preis 5.-10 P. Paar.

Kassenschränk. Kassen-schrank billig zu verkaufen. Alphenstraße 13 part.

Sportswagen. wie neu, umständelhalber billig zu verkaufen. Meerfeldstraße 49, II. r.

Bad-Einrichtungen. neue u. gebrauchte mit warmem Wasser. Ausstattung zu billigem Preise.

Eine Küchen-Einrichtung modern, neu, im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Friedrichs-Bart.
 Heute Mittwoch, 4 bis 6 Uhr
Nachmittags-Konzert
 Eintrittspreis 20 Pf. — Abonnenten frei.
 Morgen Donnerstag, 11. August
Vokal- u. Instrumental-Konzert
 des
Mannheimer Hoftheater-Quintetts
 und der
Grenadier-Kapelle (Streichmusik).
 NB. Jeden Abend 8-11 Uhr: Militär-Konzert.

Gute Reise
 mit
Parfümerie u. Toilette-Artikel
 von 4896
Otto Hess
 engros Lager E 1.16 | Treppe hoch
Detail-Filialen:
C 1, 5 (Breitestr.)
E 1, 19 (Hüner Witzcher Schützenstr.)
Grüne Rabattmarken
 mit Ausnahme Markenartikel.
 Telephon 932. Gegr. 1870.

Rauchgas in Zimmer und Küche
 bleibt es nicht mehr
 bei Häusern deren Kamine versehen
 sind mit 3079
Zugregulierung System ROHRER
 Garant. Erfolg u. unverwundl., erfordert
Rohrer's res. gesch. Zugregulierung
 Patent angem. 3079
 eine einmalige weit geringere Ausgabe
 als das veraltete Kaminaufzugs-System.
 Prosp. Modell Preise grat. u. unverbindl.
 Alleiniger Fabrikant **Carl Rohrer** Schlosser-
 Meister, Luisenring 51. Mannheim. Tel. 2648

Todes-Anzeige.
 Schmerz erfüllt bringen wir Freunden und Bekannten
 die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen
 gefallen hat, unser liebes gutes Kind 30507
Walterchen
 von seinem ständigen schweren Leiden zu erlösen.
 Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Familie Josef Speckart.
 MANNHEIM (Böckstr. 15), den 10. August 1910.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, 2½ Uhr, vom
 Leichenhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
 Unerwartet verschied plötzlich unsere
 innigstgeliebte Tochter und Schwester
Elsa Haase
 im Alter von 16 Jahren.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Otto Haase, Werkm. u. Frau
Rich. Haase, Lehrer
Martha Haase.
 Mannheim, den 10. August 1910.
 Rheinländerstr. 51
 Die Beerdigung findet Donnerstag,
 3½ Uhr statt. 35540

Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
 Nachricht, dass meine liebe Gattin, Mutter, Schwester,
 Schwägerin und Tante, Frau 35496
Anna Siegmann geb. Amberger
 gestern Abend im Alter von 48 Jahren plötzlich ver-
 schieden ist.
 Mannheim, 8. August 1910.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Hch. Siegmann und Sohn.
 Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag
 7½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Umtausch
 von
 Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co.
 in Frankfurt a. M.
 gegen
 neue Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich.

Der Verwaltungsrat unserer Gesellschaft hat am 29. Juli 1910 beschlossen, der auf den 31. August 1910 einzuberufenden Generalversammlung eine Erhöhung des derzeit 40 Millionen Franken betragenden Aktienkapitals vorzuschlagen. Die Erhöhung soll mindestens denjenigen Betrag umfassen, welcher zur Befriedigung der auf nachstehendes Angebot einlaufenden Umtauschbegehren nötig sein wird, keinesfalls aber 20 Millionen Franken übersteigen. Die neuen Aktien sollen auf je 1000 Franken lauten und vom 1. Juli 1910 ab voll dividendenberechtigt sein.
 Gestützt hierauf und unter Vorbehalt der Genehmigung dieses Antrages auf Kapitalerhöhung durch die Generalversammlung der Bank für elektrische Unternehmungen machen wir für Rechnung der Zeichner dieser Aktien den Aktionären der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vormals W. Lahmeyer & Co. hiemit folgendes Angebot:
 Jedem Besitzer von nom. M. 4000 vollgezahlter Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. mit Dividendenberechtigung ab 1. April 1910 wird freigestellt, seine Aktien mit Dividendenscheinen für 1910/11 und die folgenden Jahre gegen nom. Fr. 3000 vollgezahlte neue, mit dem deutschen Reichsstempel versehene Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1910 umzutauschen.
 Diejenigen Aktionäre der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., welche von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, werden ersucht, ihre Aktien mit Dividendenscheinen für 1910/11 und die folgenden Jahre in der Zeit vom

- 15. bis und mit 27. August 1910**
- In Frankfurt a./M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a./M., bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie, bei der Dresdner Bank in Frankfurt a./M., bei dem Bankhause Gebrüder Sulzbach, bei dem Bankhause Johann Goll & Söhne, bei dem Bankhause Grunellus & Co., bei dem Bankhause D. & J. de Neufville,
 - In Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie,
 - In Berlin bei der Deutschen Bank, bei der Berliner Handels-Gesellschaft, bei der Dresdner Bank, bei der Bank für Handel und Industrie, bei der Nationalbank für Deutschland, beim Bankhause Hardy & Co., G.m.b.H., beim Bankhause Delbrück Leo & Co.,
 - In Köln a./Rh. beim Bankhause A. Levy, beim Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Co.,
 - In Basel bei der Schweizerischen Kreditanstalt, bei der Aktiengesellschaft von Speyr & Co.,
 - In Zürich, Genf und St. Gallen: bei der Schweizerischen Kreditanstalt,

mit einem doppelten, arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis, wozu Formulare bei den Hinterlegungsstellen erhältlich sind und wovon das eine mit Empfangsbescheinigung zurückgegeben wird, zu hinterlegen.

Die Bank für elektrische Unternehmungen behält sich vor, von der Vollziehung des Umtausches zurückzutreten, wenn der Umtausch nicht für mindestens 15.000 Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. angebeht werden sollte.

Die Schlusscheine werden den Einreichern der Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. innerhalb drei Tagen nach der Hinterlegung kostenfrei zugesandt. Sollte die Bank für elektrische Unternehmungen gemäss dem im vorhergehenden Absatz gemachten Vorbehalt vom Geschäft zurücktreten, so werden den Einreichern von Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. die hinterlegten Aktien kostenfrei wieder zur Verfügung gestellt. Andernfalls werden die Einreicher von Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. baldmöglichst durch öffentliche Bekanntmachung aufgefordert werden, gegen Rückgabe der verabfolgten Empfangscheine die ihnen zukommenden Aktien unserer Gesellschaft bei den betreffenden Hinterlegungsstellen zu erheben.

Zürich, den 4. August 1910.
Bank für elektrische Unternehmungen.

Aufsichtsrat und Vorstand der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. empfehlen ihren Herren Aktionären die Vornahme des ihnen freigestellten Umtausches, indem sie denselben sowohl im allgemeinen Interesse der Gesellschaft, als im besonderen Interesse der Aktionäre liegend erachten.
 Frankfurt a. M., den 4. August 1910.

Der Aufsichtsrat der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
 vorm. W. Lahmeyer & Co.
 Der Vorsitzende: W. vom Rath.

Statt besonderer Anzeige.
 Am 9. August, nachmittags 4 Uhr verschied nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, im vollendeten 57. Lebensjahre, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, meine unvergessliche Gattin 9333
Frau Elise Krapp
 geb. Kassel.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lorenz Krapp.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. August, nachmittags 4 Uhr statt.

Verkauf
 Zu verkaufen:
 elegantes
Wohnzimmer
 Umbau mit Kanape, Glasvitrine, Tisch, Stühle, Lustre, Bilder
 sehr preiswert 52806
0 3, 1, 1 Tr.
 Zu verkaufen 2 eiserne Bettstellen mit Matrassen ein Divan, 1 einstufiger Kleiderschrank 35554
 Luisenring 52, 4. Et.

Getr. Kleider, Schuhe
 werden am besten bezahlt.
 Off. Offerten unt. S. 3024 an die Expedition des Bl. erbeten. 6798

Haasenstein & Vogler AG
 Annoncen-Journale für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
 Mannheim P. 2. 1. Tel. 428.

RUDOLF MOSSE
 Darlehen auf Wechsel, Konten, Bausparnisse, Hypotheken, an l. u. 2. Stelle, sowie Finanzierungen werden an freier, Preisen u. Firmen real und bilig. — ohne Vorbehalt — vermittelt. Offerta unter N 999 an Haasenstein & Vogler, P. 2. 1. Mannheim. 6797

Junger Mann
 24 Jahre alt, militärfrei, mit einf. dopp. u. amerif. Buchführung, sämtl. Kontrakt. u. Schreibmässen, vert. Buchpr. sof. ev. später dauernd. Engagement. Mannheim oder Umgebung bevorzugt.
 Off. Offerten unt. W. 562 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 10048

Stellen finden.
Ge sucht 6796
 tüchtiger Metzgerbursche der in Bäckerei u. Metzgerei selbstständig arbeiten kann. Hoher Lohn. Eintritt sofort. Maurice Giffans, Metzger, Ob. 6) L. Jean 82, Kaufmann.
 Tücht. Küchenmädchen zu suchen. Fam. bei gut. Lohn für 1. Sept. gesucht.
 Näheres bei Frau Schorsch 8 5, 10 3. Etod.
 Borlust. u. 10-4 Uhr.
 Perf. u. bürgl. Köchinnen, gen. bürgl. Zimmermädchen, selbstständiges Küchenmädchen, Bürgel, Köchin nach Heidelberg 15. Aug. Köchin u. Zimmermädchen u. Neben per 15. Aug. 1. Sept. u. 1. Okt. gesucht.
 Comptoir Fahr, P 4, 6. Telefon 4452
 Braues, Heilig, Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. E 4, 8, 1 Tr. 35543

Stellen suchen
 Tüchtiger junger Mann, verk. wünscht sich pr. 1. Oktober zu verändern als Geschäftsführer, Portier oder sonstiger Vertretungsbefähigter. Beste Zeugnisse und Empfehlungen. Behn zu Diensten.
 Offerten unter Nr. 30552 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.
 Suche eine modern einger. Bäckerei zu mieten evtl. in den lang. Röhren. Offert. unt. Nr. 52801 an die Expedition des Blattes.

Zu vermieten
M 7, 21
 4 Zimmerwohnung m. Zubeh. (Seitenbau) Preis M. 42.— zu verm. Zu anfragen part. 19629
N 7, 2
 Schöne Wohnhaus 3 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Näheres M 7, 22, p. 19629
S 3, 2
 3 Zim. u. Küche u. 2 Bim. u. Küche per 1. Sept. 1. u. 19632
Q 7, 8 4.
 Et. Wdg., 1 Zimmer u. Küche an eine ruh. Person zu vermieten. 35551
 Preis 14 Mark.
Spring Wilhelmstraße 4
 neu hergerichtete 4 Zimmerwohnung, Küche und Zubeh., 5. Etod., 10 M. 68.— sofort ab. höher zu vermieten. Rab. Portier. 19631
 Ein neues, groß. Magazin, auch für Bierbrauerei, mit 2. Etod. preisw. zu verm. Zu erl. S. 12, 8 Tr. 19630

Geldverkehr.

M. Leitz, Langstr. 37, vermittelt Hypotheken zur 1. und 2. Stelle, den An- und Verkauf von Real-kaufschillingen und Liegen-schaften. Auskunft 10228

Gelder

ausländische. Ch. u. L. 378 an H. Freuz, Wimper-Str. Mannheim

Günstige Gelegenheit zum Abvermieten per sofort oder später bietet ein Meßkellner, einer schönen 2-Zimmerwohnung mit Bad, Küche etc., 8. Et., 1. b. Oberstadt, die geeignet wären, einem lang-jährig. Mieter (selbst. Kom-mun.) ein möbl. Zimmer davon, wie bisher zu über-laffen. Off. un. Nr. 52535 an die Exped. ds. Bl.

Stellen finden

80 Mk. pro Woche
Für eine tüchtige Person jeden Standes mit Beschäftigung ver-bieten, durch den Betrieb eines großart. gel. reichhaltigen Millions-Massenverbrauchs-Mittels zum 10-fachen Verkauf an Kolonialwaren, Drogerien, u. Haushaltungsgüter; ganz besonders geeignet für Herren, welche diese Geschäfte besuchen. Ad. Dr. R. Deuter, Ludwigshafen, Prinz-55540 Regentstr. 12.

Tüchtiger Agent,
der Kolonialwarenbranche zum Besuche von Großhändlern für Mannheim und Ludwigshafen zum Verkauf von Pflanzen-butter gesucht.
Offert. un. Nr. 52800 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige Privatköchin
und Zimmermädchen gegen hohen Lohn in feines Haus per 1. Sept. gesucht. Bureau Wickenhäuser, N 4, 1, 1. Et. 35527

Ein braves fleißiges Mädchen
zu alle Hausarbeit versteht, und auch etwas kochen kann bei hoh. Lohn sof. ab 1. Sept. ab. C. & S. 15. 2. Et. 52805

Hermann Fuchs früher C. E. Herz **N 2, 6** Kunststrasse am Paradeplatz
Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs
zu weit herabgesetzten Preisen!

Bekanntmachung.
Die für den Stadtteil Neu-denheim von der Städtischen Sparkasse Mannheim er-richtete
Annahmestelle f. Sparcin-lagen.
ist dem Herrn Jakob Bohr-mann, Erbschlichter, wohnhaft Hauptstraße Nr. 73 in Neu-denheim, übertragen worden und wird am 1. August ds. J. eröffnet.
Bei dieser Annahmestelle können für eine Person und während einer Woche Ein-lagen auswärts in Beträgen bis zu 200 M. vollzogen werden.
Die Annahmestelle ist für das Publikum täglich wäh-rend der üblichen Geschäfts-stunden geöffnet und wird zur regen Benutzung em-pfohlen.
Mannheim, 25. Juli 1910, Städtische Sparkasse. Schmelzer.

Saison-Ausverkauf.
Ca. 100 000 Rollen Tapeten
gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.
Ein bedeutender Posten 6355
Linoleum, Teppiche u. Läufer
Weit unter Fabrikpreis.
Linoleum-Wachs von 65 Pfg. an per Pfund.
Fussboden-Lackfarbe . . . von 1.— Mk. an per Kilogr.
Radikalmittel für Wanzen . . pro Flasche 50 Pfg.
Besen für Parkett- u. Linoleumböden von Mk. 4.— an
Tel. 2024 M. Schüreck F 2, 9

Faber's Schnakolin
beseitigt sofort
Jucken u. Anschwellungen bei Schnakenstichen.
Hervorragend bewährt!
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Preis Mk. 0.45
Alleinige Fabrikanten: 7760
Chemisch hygienisches Laboratorium vorm. Faber G. m. b. H. Mannheim.

Hypotheken - Kapital
zur ersten Stelle in grossen Beträgen für Fabriken, Hotels etc. haben abzugeben.
0 6. 1 J. & S. Weil Teleph. 371

Zu verkaufen.
Pol. Schlafzimmer,
wenig gebraucht, mit gr. Spiegel-schrank billig zu verk. 52808
Mch. Seel, Kullionsstr.
8 3, 10. Tel. 4506. S 3, 10.
Elegant, fast neuer Schreib-tisch umgänglichbar preiswürdig zu verkaufen. 52807
Röhrens bei Jung, Meerfeldstr. 23 III.

Tüchtige 9392
1. Rod- und Lailenarbeiterinnen
die in ersten Häusern tätig waren, bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung per Anfang September gesucht.
E. Mayer, Hoflieferant, Heidelberg.

Deirat.
Herrn Geschäftsmann, ver-mögend, 33 J., ev., sucht sol. Frau, nicht über 37 Jahre, zeitl. Deirat. Etwas Ver-mögen erwünscht. Off. un. Nr. 52548 an die Exped. ds. Bl. Wohnung, postlag. u. Vermittl. verboten.

170
Geldzahlungen mit Erläuterung von Grundbesitz auf Grund der nachstehenden Angaben für die in der Tabelle angegebenen Jahre. Die in der Tabelle angegebenen Zahlen sind die in der Tabelle angegebenen Zahlen. Die in der Tabelle angegebenen Zahlen sind die in der Tabelle angegebenen Zahlen.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Eintrag.
1. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 2. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 3. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 4. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 5. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 6. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 7. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 8. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 9. Eintrag: Eintrag in der Tabelle. 10. Eintrag: Eintrag in der Tabelle.

Bekanntmachung.
Der Antrag der Beteiligten auf den Verfall der Pfandbriefe im Sinne des § 11 des Pfandbriefgesetzes ist zurückgewiesen. Die Beteiligten sind aufgefordert, die Pfandbriefe innerhalb der Frist von 14 Tagen nach dem Datum der Bekanntmachung zurückzugeben. Sonstige Angaben sind nicht erforderlich.

Bekanntmachung.
Der Antrag der Beteiligten auf den Verfall der Pfandbriefe im Sinne des § 11 des Pfandbriefgesetzes ist zurückgewiesen. Die Beteiligten sind aufgefordert, die Pfandbriefe innerhalb der Frist von 14 Tagen nach dem Datum der Bekanntmachung zurückzugeben. Sonstige Angaben sind nicht erforderlich.

Buntes Feuilleton.

— Die Niesenbüte unserer Damen. Eine „Damenpende“ besonderer Art widmet J. V. W. d. m. a. n. n dem eben beendeten Eidgehörigen Schützenfest in folgendem Gebilde des Berner „Bund“: Wenn an den Niesenbüten unserer Damen Der Umfang auf die Krempel sich beschränkte, So sprächen wir am Ende: In Gottes Namen! Ein Radhut wär's, der uns nicht weiter kränkte. Jedoch des Rades Nabel Dieser Kopf, Markierend einen Niesenwasserlopf. Das ist die Scheulichkeit, die uns verleidet Die Trägerin, daß man sie lieber meidet.

Ran steht Instinkt bekannlich in den Leuten Und jede Mode hat was zu bedeuten. Auch diese! Sichtlich wird sie sagen wollen, Wie sehr der Kopf dem heutigen Weib geschwollen. Was auch kein Wunder, da früh die Modernen Viel mehr als einstmals ihre Mütter lernen.

Nur scheint ein Niesenbüte als Symbol Recht problematisch. Denn, auch wenn er hoch, Kann er mit aufgedunem Umfang prahlen, Die Null auch ist die dicke von den Zahlen.

Und schließlich: wäre das Symbol selbst treffend, Fürs Auge bleibt der Anblick albern offend, Sieht wider alle wahren Proportionen Man auf normalem Leib das Klöppel thronen. 's ist Maskensputz! Ein Hut von Niesenweibern Schwankt vor uns her auf ordinären Leibern. Das Auge protestiert mit Leidenschaft, Denn die Erfahrung wirkt — freitinnenhaft. Brutal ist sie gemeint, will gleichsam sagen: „Das Weib ist Trumpf, das Weib darf alles wagen, Gigantisch von der Fühz bis zum Weibel Bedarf's ein Dach für einen Vorwellschädel.“

Doch ach! Wir glauben's nicht, wir bösen Männer, Und nach wie vor sind immer wir Entbrenner Nur für das Eine, das uns selber fehlt: Das Parte, das ein holdes Weib besetzt.

Ihr Klüngerchen, die ihr die Arme schlenkert, Mit Monstertüten durch die Lauben plänkert: Der Mann, den ihr euch wünschtet zum Gemahl, Der starke, — hat ein andres Ideal.

Drum, ob das Schützenfest auch jezt zu Ende, Müht' ich euch eine schönste Damenpende: Ihr stiftet euren Hut als Schützenweibe Und würdet so zum reizvoll edlen Weibe.

— 222. Eiserne Kreuze für ein Regiment. In der Zeit der Erinnerung an die Kugelschlacht des Jahres 1870 dürfte es von Interesse sein, daß ein Regiment der preussischen Armee im französischen Kriege mit nicht weniger als 222 Eisernen Kreuzen (3 Eisernes Kreuz erster und 219 Kreuze zweiter Klasse) bedacht wurde. Es ist dies das Infanterieregiment Nr. 69 (7. Rheinisches), das gegenwärtig in Trier steht und dem 8. Armeekorps angehört. Das Regiment kämpfte zunächst am 18. August 1870 bei Gravelotte. Der Regimentskommandeur, Oberst Bayer v. Karger, führte das Regiment über die Manze-Schlucht gegen St. Hubert vor, das erführte wurde. Nach Verwundung des Obersten durch einen Granatsplitter ergriff Major v. Nabeln die Fahne und führte das Regiment gegen die von den Franzosen besetzten Höhen, wobei er vor der Front mit der Fahne in der Hand den Heldentod fand.

Bei Amiens, am 27. November 1870, zeichnete sich der Ruskettier Nuhn im Handgemenge dadurch aus, daß er eine Franzosenfahne eroberte, wofür er mit dem Eisernen Kreuz dekoriert wurde. Ein anderer Ruskettier, Jammel, zeichnete sich gleichfalls in der Schlacht an der Salla am 24. Dezember aus. Er trug einen schwerverwundeten Franzosen, der vor der Front des Regiments lag, trotz heftigen feindlichen Feuers in die Schützenlinie des Regiments und von da auf den Verbundplatz. Für diese tat schöne Menschlichkeit wurde ihm gleichfalls das Eiserne Kreuz verliehen. Abgesehen hiervon, haben Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sich ganz hervorragend in allen Gefechtslagen bewährt, so daß die außerordentlich reiche Dekoration des Regiments mit im ganzen 222 Eisernen Kreuzen wohl berechtigt erscheint und einen Ruhmesstempel in der Geschichte des tapferen Regiments bildet.

— Gefrönte Kinder. Das bunte Schicksal gefrönter Kinder in der Vergangenheit und Gegenwart behandelt in einer der letzten Nummern von „Leber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) in einem interessanten Aufsatz Dr. A. von Wille. Wir entnehmen dem reich illustrierten Aufsatz folgende Ausführungen, die zeigen, wie launisch das Schicksal mit diesen Kindern verfährt, die auf den Höhen der Menschheit wandeln: Die Vergangenheit lehrt uns aber, daß in vielen Fällen auch dann ein Thronwechsel zu kriegerischer Bewidlung, namentlich zum Bürgerkriege oder zum Aufruhr führte, wenn über den rechtmäßigen Nachfolger an der Krone kein Zweifel bestehen konnte. Das geschah am allerhäufigsten, wenn dieser Nachfolger ein Kind und unfähig war, die Macht, die ihn äußerlich umkleidete, auch in Wirklichkeit auszuüben. In den Zeiten, wo man den Wert eines Menschenlebens nur gering anschlag und die Mächtigen dieser Erde sich des Schwertes und des Dolches, des Giftes und der todbringenden Sänglinge ohne Bedenken als der einfachsten und kürzesten Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke bedienten, wurde das gefrönte Kind dann und wann wohl ohne weiteres von einem ehrgeizigen Präventenden beseitigt. Auch wer nicht in der bluttriefenden älteren Königs Geschichte Englands bewandert ist, kennt wenigstens einen dieser Fälle — die Ermordung des kleinen zwölfjährigen Könige Eduard V. und seines noch jüngeren Bruders, des Herzogs von York, ihr Oheim Richard, Regent des Gloucester, dem es nicht genügte, ihr Vormund und der Herrscher des Reiches zu sein, ließ sie während des Schlafes im Tower von feilen Henkern erdrosseln, um sich selbst die Krone aufs Haupt zu setzen. Shakespears hat in dem Drama „Richard der Dritte“ diesen Abchnitt aus der vielbewegten Vergangenheit seines Vaterlandes zu schauerlicher Lebendigkeit gestaltet. In der jüngsten Vergangenheit haben zwei gefrönte Kinder die Aufmerksamkeit und die Sympathien Europas auf sich gezogen: die Königin Wilhelmina der Niederlande und der König Alfons XIII. von Spanien. Alfons XIII. von Spanien war König mit dem ersten Atemzug, den er tat. Hier ereignete sich der seltene, wenn nicht einzige Fall, daß ein Thron während einer Reihe von Monaten nach dem Tode des Herrschers unbesetzt blieb, weil dessen Gemahlin den Thronerben unter dem Herzen trug. Am 25. November 1885 starb Alfons XII. und am 17. Mai 1886 wurde Alfons XIII. geboren. Nach einer tränklichen Kindheit, die seiner Mutter, der Königin-Regentin Marie Christine, oft Besorgnis erweckte, ist er zu einem fräftigen, sportlichen und besonders zugetanen Jüngling herangewachsen. Den Ruf der Jugendlichkeit hält aber unter den anerkannten Herrschern der Kulturstaaten augenblicklich der Kaiser von China. Er zählt vier Lebensjahre und ist schon seit zwei Jahren auf dem Throne des mächtigsten Reiches Asiens. Am 7. Februar 1906, nach unserer Zeitrechnung, wurde der kleine Prinz Pu-hi, ein Sohn des Prinzen T'ai-feng von Ch'un, geboren, und am 14. November 1908 folgte er seinem Oheim, dem Kaiser T'ai-tien, in der Regierung. Als Kaiser von China führt dieses gefrönte Baby den Namen Sun-Tung, was soviel bedeutet wie

„Verfänger der Grundprinzipien“, also, wenn man will, eine Art von Programm darstellt, dessen Erfüllung dem kleinen Pu-hi freilich noch etwas schwer fallen dürfte.

— Eine Aufsehen erregende Vergiftungsaffäre in Petersburg. Wie dem Pariser „Journal“ aus Petersburg gemeldet wird, bildet dort jezt eine sehr ernste Vergiftungs- und Erbschleicherei-Affäre das Tagesgespräch. Die Opfer derselben nahmen in der höchsten russischen Aristokratie eine glänzende Stellung ein. Das Verbrechen, um das es sich handelt, soll in der Umgebung von Kiew begangen worden sein. Die dortigen Blätter bringen über das noch unauflösbare Verbrechen folgende Details: Vor einiger Zeit starb nach kurzer Krankheit auf ihrem nächst Kiew gelegenen Landgut die Fürstin Swiatopoll-Getwercynski, geborene Komtesse Potocka. Kurz darauf verblühte ihr Gatte, der Fürst, unter denselben Umständen. Derselbe hatte sein gesamtes oder fast sein ganzes enormes Vermögen dem Verwalter seiner Güter namens Kozajewski hinterlassen. Der Fürst entkamte dem ältesten Adel; er hatte an der Revolution im Jahre 1863 teilgenommen, war nach Sibirien verbannt worden und die Regierung hatte sein ganzes Hab und Gut konfisziert. Später begnadigte ihn Zar Alexander III., er kehrte zurück und ehelichte, nachdem ihm ein Teil seines früheren Vermögens zurückgegeben wurde, die Komtesse Potocka, welche einer der reichsten Familien Südrusslands angehörte. Diese beiden so plötzlich und kurz hintereinander erfolgten Todesfälle des Fürsten und der Fürstin sowie die Tatsache, daß ihr ganzes, sich auf mehrere Millionen Rubel belaufendes Vermögen dem ehemaligen Verwalter zufällt, haben vielfache Aufmerksamkeit erregt und mancherlei Vermutungen aufkommen lassen. Die Journale haben sich der Affäre bemächtigt und einzelne derselben behaupten, den Apotheker zu kennen, bei welchem das Gift gekauft wurde, dem die beiden Opfer erlegen sein sollen. Diese Enthüllungen haben solches Aufsehen erregt, daß der Prokurator das Testament inquiriert und eine Untersuchung über die Ursache der beiden Todesfälle angeordnet hat.

— Das Liebesverbrechen. Liebe macht erfindertisch. Diese alte Weisheit wird wieder durch eine seltsame Entdeckung bestätigt, die von der Charlottenburger Polizei in einer der letzten Nächte gemacht wurde. Schon seit einigen Tagen meldeten sich gegen Mitternacht bei den diensttuenden Beamten der Charlottenburger Schlichter-Gesellschaft einige junge Leute beiderlei Geschlechts, die gleichzeitig sich den Hinterrausgang zum Hause Nurfürstendamm anschließen ließen. Da der Beamte sie für im Hause wohnende Diensthöten hielt, dachte er zunächst an nichts Arges. Als aber die Zahl der Einlassfordernden auf sechs ja acht Personen wuchs und der Beamte die Beobachtung machte, daß jezt nach Eintreffen der jungen Leute die in der dritten Etage belegene Wohnung des Lederwarenfabrikanten C. Schwarz im hellen Scheine des elektr. Lichtes erstrahlte, teilte er die Entdeckung dem Portier des Hauses mit und erfuhr, daß die fragliche Wohnung seit einigen Wochen von der Herrschaft und auch von den Diensthöten verlassen sei. Man beschloß nun, den seltsamen „Einbrechern“ eine Falle zu legen. Früher als gewöhnlich, bereits um halb 12 Uhr, stellten sich an dem fragl. Abend drei Paare vor dem Hause ein und wurden auch vom Wächter bereitwillig eingelassen. Als dann programmäßig die Wohnung im Lichterglanze erstrahlte, wurde von dem Portier die Polizei alarmiert, die bald die Wohnung öffnete und die drei Liebespaare, die hier ihre Ferienfreunden genossen, festnahm, bis auf einen jungen Mann, der über die Hintertreppe, den Hof und die anstehenden Tennisplätze entflohen. Den „Einbrechern“ war in erster Linie an einem ungehörten und komfortablen Rendezvousplatz gelegen; sie haben sich aber auch an fremdem Eigentum vergreifen und den Wein-, Zigarren- und Zigarettenvorräten so hart zugesprochen, daß der Wohnungsinhaber bei seiner Rückkehr nicht viel davon mehr vorfinden dürfte.

Central-Kinematograph
N 2, 7 Saalbau-Theater N 7, 2

Beginn der Vorstellungen: 9:40

Ununterbrochen { Werktags von 3^{1/2} bis 10^{1/2} Uhr
Sonn- u. Feiertags von 2 bis 10^{1/2} Uhr

Novitäten-Programm
vom Mittwoch, 10. bis inkl. Freitag, 12. August.

Apfelsinen-Ernte in Palästina, Naturaufnahme

Roman des Indlanermädchens, Drama

Gefährliche Waffen, Humoreske

Nach der Bühne, Drama

Die Liebe macht erfindertisch, Poesie im Bilde

Meereszauber, Naturaufnahme

Ein kapriziöser Einfall, Heitere Geschichten

Die Stimme des Glückes, Drama

Der Rache Plan, Lustspiel 9:38

Konzerthaus Storch
Tägl. große Variete-Vorstellungen
10 Personen 10 Personen
Geschw. Delabard
erstkl. Solisten, Duett-, Terzett-, Quartett-
Variete- und Burlesken-Ensemble.
Heute humoristischer Familien-Abend.

Wilder Mann, N 2, 13.
Täglich Konzert
des Damen-Künstler-Quintetts. 9:32

Am Sonntag, den 14. August 1910 veranstaltet der
Süddeutsche Rottweiler-Club
Sitz Selbelberg, in Mannheim G 7, 10 Löwengarten seine
5. Spezial-Ausstellung
Weldeschiß 8. August. Nachmeldung gestattet.
Wertvolle Ehrenpreise. Geldpreise garantiert. Gedekte Hallen.
Competente Richter. Eintritt für Nichtaussteller 10 Pf.
Sehr zahlreichem Besuche laßt sich hoff. ein 9:38
Die Ausstellungsleitung.

Kirchweihfest Weinheim.
Hôtel Prinz Wilhelm
(am Hauptbahnhof)
Sonntag, 14. August und
Montag, 15. August
Großes Tanz-Vergnügen
wozu höflichst einladet
Heinrich Ebert.

Am 17. August
kommt
Hartstein
der
Unverwüstliche!
Unwiderruflich
Nur 15 Tage

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. S. Baasche Buchdruckerei G. m. b. H.

Baden-Baden-Lichtenthal
Hotel Goldener Löwe
Altbek. Haus. Ausg.-Stat. d. elektr. Straßenbahn. 6943

Maler- und Tündergeschäft
Winddeckstr. 7 **Jean Mangold** Winddeckstr. 7
Teleph. 2260
Prompte gediegene Arbeit :::: Billige Preise
::: Kostenanschläge gerne zu Diensten. :::

Haasenstein & Vogler A G
Annoncen Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 21

Günst. Gelegenheit.
Herren, die gelegentlich Geschäfte in Ihren Bekanntenkreisen für eine der vornehmsten und grössten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften vermitteln wollen, werden um Angabe Ihrer Adresse gebeten. Diskretion. Offerten erbeten unter H. 3414 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Straßburg im Elsaß. 6790

Ein in einer der vornehmsten Straßen Mannheims gelegenes, gut restauriertes
Geschäftshaus
mit hellem großem hölzernen Magazin, bei Teilungshalber dem Verkauf angesetzt werden. Günstige Zahlungsbedingungen. Reflektanten wollen sich unter L. 760 durch Haasenstein & Vogler H.-G., Mannheim, in Verbindung setzen. 6641

